

Zeitschrift: Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug

Herausgeber: Regierungsrat des Kantons Zug

Band: 7 (1991)

Artikel: Hallstattzeitliche Keramik aus Fundstellen im Kanton Zug

Autor: Bauer, Irmgard / Hoppe, Radana

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HALLSTATTZEITLICHE KERAMIK AUS FUNDSTELLEN IM KANTON ZUG

Irmgard Bauer

EINLEITUNG

Eine genaue Bestandesaufnahme der im Museum für Urgeschichte verwahrten Funde im Frühjahr 1990 ergab, dass der Kanton Zug über ein ungewöhnlich reiches Keramikmaterial aus der älteren Eisenzeit (ca. 800–450 v. Chr.) verfügt¹. Eine Durchsicht der Fundkomplexe aus Grabungen der letzten Jahre zeigte weiter, dass im Bereich der Altstadt immer wieder früheisenzeitliches Keramikmaterial zum Vorschein kam². Ein erster Fundkomplex aus der Zuger Vorstadt wurde im Tugium 6 (1990) veröffentlicht und dabei auch auf die Schwierigkeiten eingegangen, die sich bei der Datierung von Fundmaterial speziell im Übergangsbereich zwischen spätester Bronzezeit und früher Hallstattzeit ergeben³. Der Hauptgrund für die Schwierigkeiten liegt darin, dass wir aus dem 8./7. Jahrhundert vor Christus aus der Schweiz und Südwestdeutschland noch keine sicher datierbaren Siedlungsfunde kennen und erst wieder im 6. Jahrhundert gutes Vergleichsmaterial besitzen. Wohl können wir aus dem bis heute bekannten Material eine weitgehende Kontinuität in der stilistischen Entwicklung der Gefässformen und der Verzierung feststellen (dies besonders deutlich bei der Grobkeramik), aber Einzelfunde und Komplexe, deren chronologische Einheitlichkeit zweifelhaft ist, sind vorderhand nur schwer einzuordnen.

Gut stratifiziert ist denn auch keiner der hier vorgestellten Fundkomplexe. Über die Umstände der zum Teil sehr lange zurückliegenden Fundbergung sind wir nicht mehr in allen Fällen genau informiert⁴. Andere, so ein Grossteil der wichtigen Komplexe aus der Zuger Altstadt, sind sicher sekundär verlagert und manchmal mit klar ausgrenzbarem, jüngerem Fundmaterial vermischt. Trotzdem ist der Anteil des mit grosser Wahrscheinlichkeit in die ältere Eisenzeit zu datierenden Materials so bedeutend, dass für einen Grossteil des urgeschichtlichen (d. h. vorrömischen) Materials eine relativ zuverlässige Datierung in die Hallstattzeit möglich ist. Beim einheitlich erscheinenden Fundkomplex von Zug-Rost kann sogar eine sichere Eingrenzung in den jüngeren Abschnitt der behandelten Epoche gemacht werden.

In diesem Artikel soll also ein umfassender Überblick über die hallstattzeitlichen Funde aus dem Kanton Zug gegeben werden. Wie die Besprechung der Funde zeigen wird, haben wir hier einige der bedeutendsten Fundkomplexe von Siedlungskeramik dieser Zeit aus der Schweiz vor uns⁵. Gerade die Funde aus der Altstadt sind von der Menge her vergleichbar mit dem Üetliberg bei Zürich, Wäldi-Hohenrain TG und, neuerdings, mit Glis bei

Brig VS. Neben der Menge des Materials bieten die Objekte aus den alten Sondierungen auf der Baarburg weitere unerwartete und erfreuliche Überraschungen.

Auf den Übersichtskarten (Abb. 1–3) sind alle Stellen aufgeführt, die mindestens einen (relativ) sicheren hallstattzeitlichen Fund geliefert haben. In vier Fällen handelt es sich um Einzelobjekte (D6, D8, F, G), in den anderen um mehr oder weniger grosse Ensembles. Einige davon sind schon publiziert (D1) oder harren noch der endgültigen Bearbeitung (A, B2, C, D3, D10). Von den übrigen Fundstellen wird auf den Tafeln das gesamte, urgeschichtliche Keramikmaterial vorgestellt⁶. Kleine Metallfragmente, Schlacken und das Silex- und Steinmaterial wurden allerdings nicht oder nur zum Teil berücksichtigt. Genauere Angaben finden sich bei der Besprechung der einzelnen Fundstellen.

DIE FUNDSTELLEN

A BAAR-BAARBURG (1001–1003⁷)

Von der Baarburg kennen wir Fundmaterial, das vom Paläolithikum bis in die römische Zeit reicht. Auf Tafel 1 sind die Funde abgebildet, die mit grosser Wahrscheinlichkeit hallstattzeitlich datiert wer-

¹ Ein beachtlicher Teil der Funde war schon von Josef Speck, der das Museum während Jahrzehnten betreut hatte, und seinen Gewährsleuten als hallstattzeitlich erkannt und eingeordnet worden.

² Sehr interessante Funde gibt es beispielsweise aus der gegenwärtigen Grabung beim Chaibenturm. Für die Überlassung von Fundmaterial aus noch unpublizierten Altstadtgrabungen jüngerer Datums möchte ich dem Kantonsarchäologen Stefan Hochuli und den jeweiligen Grabungsleitern danken.

³ Bauer 1990, S. 57–69; eine grundlegende Besprechung der Problematik unter Einbezug der bekannten Stationen in der Nordschweiz und in Südwestdeutschland bei Hochuli 1990, S. 96ff.

⁴ Praktisch alle Beschreibungen von Fundsituationen gründen auf den Kenntnissen von Josef Speck. Ich möchte mich an dieser Stelle für seine grosszügige Weitergabe von Informationen bedanken. Die Lokalisierung der Fundorte in der Zuger Altstadt beruht zum grössten Teil auf den Unterlagen von Toni Hofmann, auch hier ergänzt durch mündliche Auskunft.

⁵ Der umfangreiche und wohl auch zeitlich einheitliche Komplex von der Grabenstrasse 32 ist auf den Tafeln nur mit wenigen Beispielen vertreten; die Funde von Baar-Dorf, «Neuer» Friedhof, fehlen ganz.

⁶ D. h. alle Rand- und verzierten Wandscherben sind abgebildet. Bei D4 wurden vier als sicher spätbronzezeitlich angesehene Randscherben weggelassen.

⁷ In Anlehnung an die Objektnummern der Kantonsarchäologie wurden am Museum für Urgeschichte die Örtlichkeiten mit Altfunden durchlaufend mit Nummern zwischen 1001 und 1200 versehen. Sie stehen in diesem Artikel in Klammern. Zwei- und dreistellige Nummern beziehen sich auf die Objektnummern der Kantonsarchäologie.

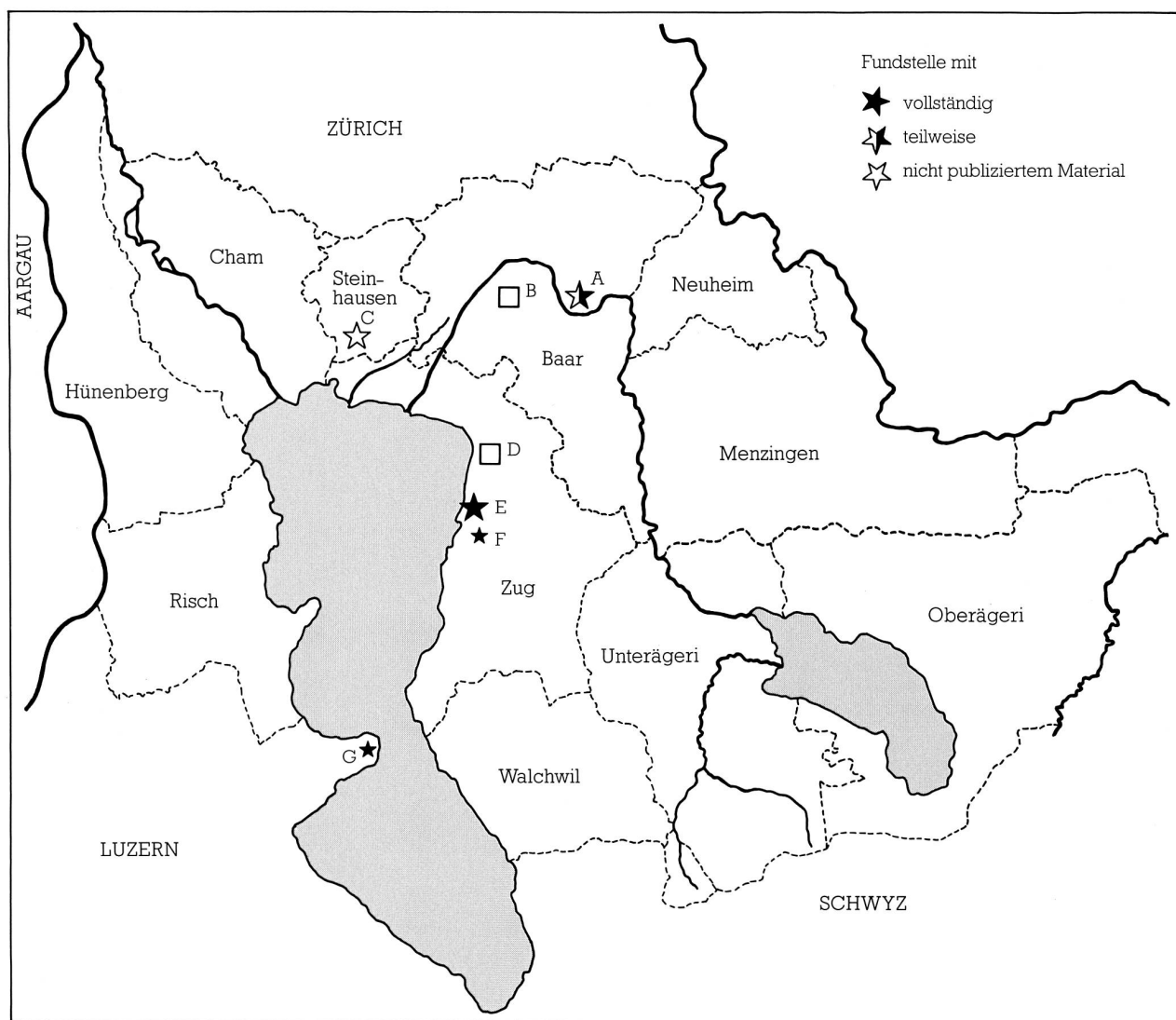


Abb. 1
Kanton Zug. Fundstellen mit hallstattzeitlichem Material. **A** Baar-Baarburg, **B** Baar-Dorf (vgl. Abb. 2), **C** Steinhausen-Sennweid, **D** Zug-Stadt (vgl. Abb. 3), **E** Zug-Rost, **F** Zug-Meisenberg, **G** Meierskappel-Chiemen LU.

den können. Sie sind nicht nach genaueren Fundorten unterteilt. Entsprechende Angaben finden sich im Katalog. Eine Gesamtpublikation ist geplant.

(1001)

Sondierung und Lesefunde von J. Melliger und C. Hotz 1925/26. Keine Dokumentation vorhanden. Die Funde konnten anhand der alten Inventarbücher zugeordnet werden. Sie wurden wenig unterhalb des Plateaus auf dessen südwestlicher Seite gefunden⁸.

(1002)

Sammelfunde 1930 von D. Fretz aus einer Sondiergrabung auf dem Plateau oberhalb des Rappenloches.

⁸ Die Entdeckung der bedeutenden Funde von der Baarburg war auch Auslöser der Gründung des Museums für Urgeschichte in Zug. Zur Fundgeschichte vgl. E. Tatarinoff, JbSGU 17 (1925), S. 21–23 und Taf. 1; JbSGU 18 (1926), S. 73 f. und Taf. 4,1; JbSGU 19 (1927), S. 76 f.

(1003)

Grabung 1930 von D. Fretz auf dem Plateau, in der Nähe des Signals. Ein Plan der untersuchten Bereiche ist vorhanden, doch lassen sich die Funde nicht mehr zuweisen⁹.

B BAAR-DORF

Verschiedene Fundstellen aus Baar enthalten urgeschichtliches Material, in den meisten Fällen vergesellschaftet mit römischen Funden.

B1 Baar-Dorf, Bahnhofstrasse 16, Haus Neidhart-Müller (1006)

Funde von 1935 aus einem Bauaushub (Tafel 2).

B2 Baar-Dorf, «Neuer» Friedhof (1008)

Lesefunde aus dem Aushub für Bestattungen hauptsächlich zwischen 1935 und 1945. Keine Dokumentation vorhanden¹⁰. Neben dem prähistorischen Material kommen einige sicher römische Funde vor. Eine vollständige Publikation wird im Zusammenhang mit den neuen Untersuchungen vorbereitet.

B3 Baar-Dorf, westlich des Restaurants Bären (1010)

Lesefunde der 1920er Jahre von C. Hotz. Neben den auf Tafel 2 vorgestellten Scherben kommt etwas römisches Material vor.

B4 Baar-Dorf, keine genaue Fundortangabe (1014)

Aus der Gemeinde Baar, vermutlich von einem der oben beschriebenen Fundpunkte, gibt es prähistorische und römische Funde. Erstere sind auf Tafel 2 vollständig abgebildet.

C STEINHAUSEN-SENNWEID (270)

Untersuchungen 1987 durch die Kantonsarchäologie Zug. Vom nicht sehr umfangreichen Keramikmaterial können einige charakteristischen Randscherben sicher hallstattzeitlich eingeordnet werden. Die Funde werden im Zusammenhang mit der Grabungspublikation Sennweid veröffentlicht werden.

⁹ Zur Fundgeschichte K. Keller-Tarnuzzer, JbSGU 22(1930), S. 99f.

¹⁰ Zur Fundgeschichte K. Keller-Tarnuzzer, JbSGU 32 (1940/41), S. 69f.

¹¹ Speck 1991, S. 22.

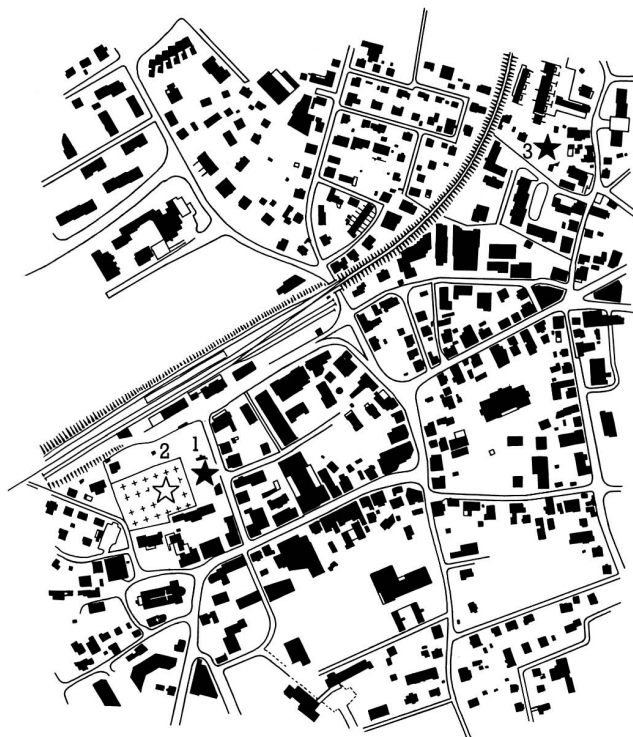


Abb. 2

B Baar-Dorf. Die Fundstellen mit hallstattzeitlichem Material. 1 Bahnhofstrasse 16, 2 «Neuer» Friedhof, 3 Westlich vom Restaurant Bären.

D ZUG-STADT

Aus dem Bereich von Vorstadt und Altstadt kennen wir zahlreiche Fundstellen mit prähistorischem Fundmaterial. Die neolithischen und bronzezeitlichen Funde aus der bei der Vorstadtkatastrophe 1887 teilweise zerstörten Ufersiedlung¹¹ werden hier nicht berücksichtigt. Die übrigen prähistorischen Funde dagegen sind praktisch vollständig erfasst. Einen Überblick bietet Abbildung 3.

Vermutlich mit Ausnahme von D10 (Grabenstrasse 36) stammen die Funde aus sekundär umgelagerten Erdschichten. In vielen Fällen lassen Verteilung und schlechte Erhaltung, ebenso wie das stark kieshaltige Material, in dem sie lagen, an eine Anschwemmung durch den Burgbach (Bohlbach) denken. In anderen Fällen, so etwa bei den nicht abgebildeten, gut erhaltenen Stücken vom Fischmarkt, muss auch mit der Möglichkeit von Aufschüttungen gerechnet werden. Genaue Angaben zur geologischen Geschichte im Altstadtbereich werden erst Untersuchungen ermöglichen, die das gesamte, auch mittelalterliche Material und die ganze, bis heute archäologisch untersuchte Fläche miteinbeziehen. Wo genau sich die hallstattzeitliche Siedlung oder Siedlungen befunden haben, ist noch nicht geklärt.



D1 Zug-Vorstadt, Schmidgasse (1152)

Die fast ausschliesslich prähistorischen Funde wurden 1925 von Kaspar Landis und Gaudenz Coray aus einem Aushub geborgen. Sie sind im Tugium 6 (1990) publiziert¹².

D2 Zug-Stadt, Landsgemeindeplatz, verschiedene Fundstellen

Die urgeschichtlichen Funde werden mit einem Überblick über die Fundsituation von Radana Hoppe vorgelegt (vgl. Beitrag S. 123).

D3 Zug-Altstadt, Fischmarkt 7 und Seestrasse 3a (147 und 223)

Die im Jahr 1986 durch die Kantonsarchäologie Zug untersuchte Fläche ergab einige der besterhaltenen Keramikfunde des behandelten Zeitraumes. Sie werden zusammen mit einigen Scherben von der Seestrasse 3a und den bedeutenden Neufunden vom Chaibenturm von Stefan Hochuli demnächst publiziert werden.

D4 Zug-Altstadt, Untergasse 16, Haus Meise (97)

Grabung und Hausuntersuchung 1979 durch die Kantonsarchäologie Zug. Im Kellerbereich fand sich etwas prähistorische Keramik. Die hallstattverdächtigen Ränder sind auf Tafel 14 abgebildet. Vier als sicher späbronzezeitlich angesehene Randscherben wurden weggelassen.

D5 Zug-Altstadt, Untergasse 18/20, Haus Sust (192)

Grabung und Hausuntersuchung 1985/86 durch die Kantonsarchäologie Zug. Alle aussagekräftigen urgeschichtlichen Funde sind auf Tafel 13 abgebildet. Der Grabungsbericht¹³ zeigt einiges Material

und ein Profil. Die Keramik wurde dort gesamthaft ans Ende der späten Bronzezeit datiert¹⁴.

D6 Zug-Altstadt, Untergasse 7 (84)

Hausuntersuchung und Grabung 1986 durch die Kantonsarchäologie Zug. Von der urgeschichtlichen Keramik ist das einzige Randstück auf Tafel 9,132 abgebildet.

D7 Zug-Altstadt, Untergasse 13, Haus Schwanen (287)

Hausuntersuchung und Grabung 1987/88 durch die Kantonsarchäologie Zug. Vom umfangreichen prähistorischen Scherbenmaterial sind alle aussagekräftigen Stücke, d. h. die Rand- und Bodenscherben, sowie die verzierten Wandscherben abgebildet, ebenso ein Fibelfragment aus Bronze und vier Silexobjekte (Tafel 10–12).

Zwei im gleichen Schichtverband gefundene, mittelalterliche Bodenscherben und ein Terra Sigillata-Splitter sind nicht aufgeführt.

D8 Zug-Altstadt, Untergasse 21 (284)

Hausuntersuchung und Grabung 1987 durch die Kantonsarchäologie Zug. Das einzige zum Vorschein gekommene prähistorische Randstück ist auf Tafel 9,133 gezeigt.

D9 Zug-Altstadt, Grabenstrasse 32, Haus Seitz (81)

Hausuntersuchung und Grabung 1985/87 durch die Kantonsarchäologie Zug¹⁵. Das gesamte aussagekräftige Material ist zusammen mit einigen Funden der benachbarten Stelle Grabenstrasse 36 auf den Tafel 6–9 abgebildet. Die Funde lassen sich anhand der Angaben im Katalog trennen.

Im Hinblick auf die recht grosse Einheitlichkeit des Fundmaterials wurde die Silexpeilspitze ebenfalls aufgenommen.

D10 Zug-Altstadt, Grabenstrasse 36 (1159)

1967 wurde von Josef Speck ein umfangreiches Scherbenmaterial aus einem Aushub sichergestellt. Es kam aus einer mit Holzkohle durchsetzten, dunklen Erdschicht. Ob es sich dabei um eine ungestörte Kulturschicht gehandelt hatte, konnte nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden, ist aber durchaus möglich¹⁶. Zukünftige archäologische Untersuchungen in der Umgebung werden genauere Angaben erlauben. Es ist gut möglich, dass eine der hallstattzeitlichen Siedlungen sich im Bereich der Grabenstrasse 32 befunden hat. Ein kleiner Teil der notfallmässig geborgenen Funde ist zusammen mit den Funden der Grabenstrasse 32 abgebildet. Für das Gesamtmaterial ist eine Veröffentlichung im Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte geplant.

¹² Bauer 1990.

¹³ Tugium 3 (1987), S. 49.

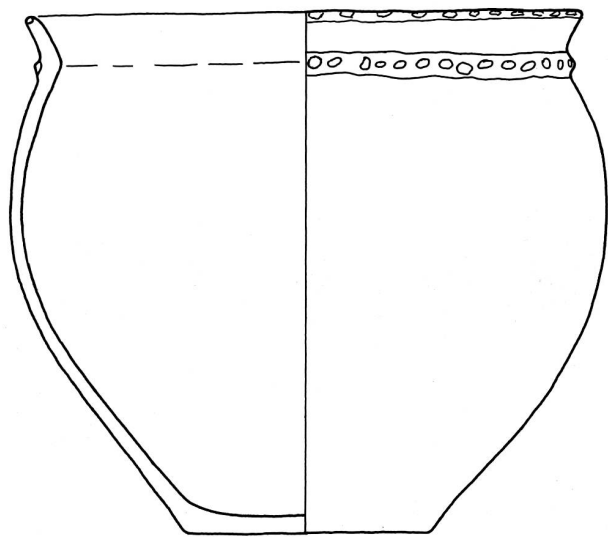
¹⁴ Das C¹⁴ Datum ist angesichts der Fundumstände nicht sehr aussagekräftig. Sein kalibrierter Wert von 1160 ± 130 Jahre v. Chr. ist weder für die Endphase der Spätbronzezeit noch für die Hallstattzeit zutreffend.

¹⁵ In Tugium 3 (1987), S. 38 ist ein kleiner Fundbericht erschienen

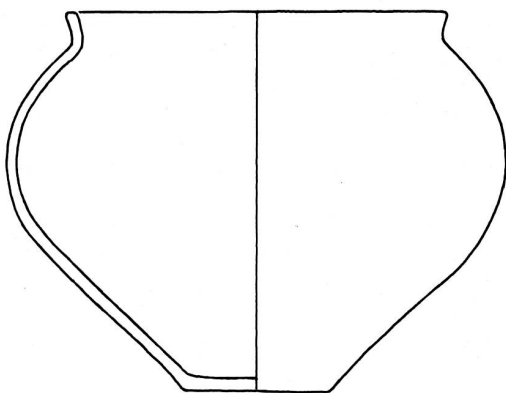
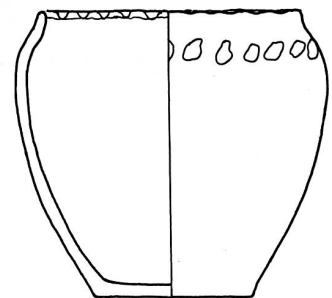
¹⁶ Speck 1968, S. 8.

Abb. 3

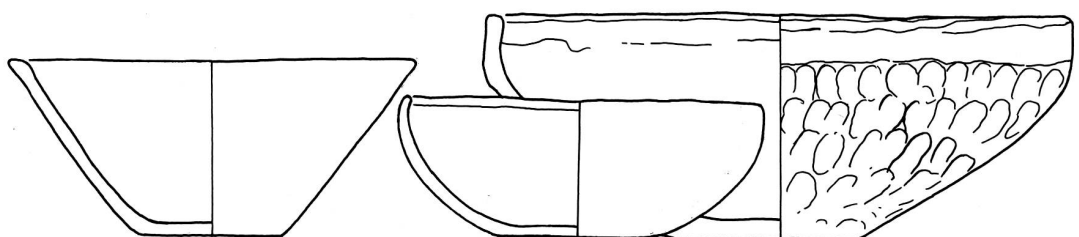
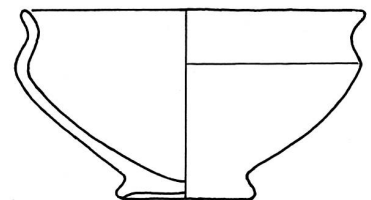
D Zug, Vorstadt und Altstadt. Die Fundstellen mit hallstattzeitlichem Material. 1 Schmidgasse, 2 Landsgemeindeplatz, 3 Fischmarkt 7 und Seestrasse 3a, 4 Untergasse 16, Haus Meise, 5 Untergasse 18/20, Haus Sust, 6 Untergasse 7, 7 Untergasse 13, Haus Schwanen, 8 Untergasse 21, 9 Grabenstrasse 32, Haus Seitz, 10 Grabenstrasse 36.



Töpfe



Schüsseln



Schalen

Abb. 4
Die wichtigsten, im Text erwähnten hallstattzeitlichen Gefäßformen.

E ZUG-ROST, vis à vis Artherstrasse 34 (1158)

Die reiche, gut erhaltene Keramik wurde 1932 von Michael Speck aus einem Aushub geborgen. Die Fundstelle liegt auf dem Mündungskegel des Friedbaches¹⁷. Das auf den Tafeln 3–5 vollständig abgebildete Material macht einen sehr einheitlichen Eindruck. Aus diesem Grunde wurden auch die fünf kleinen Bronzefragmente aufgenommen.

Die Station Zug-Rost ist der einzige der besprochenen Fundorte, von dem es bestimmtes osteologisches Material gibt. Am Paläontologischen Museum der Universität Zürich wurden folgende Tierarten ermittelt:

Rind:	1 Oberkiefer, 1 Unterkiefer, 4 weitere Knochen
Schwein:	2 Unterkiefer
Schaf:	1 Unterkiefer, 2 weitere Knochen
Pferd:	1 prox. Radius
Hirsch:	1 Unterkiefer
Bär:	1 Unterkiefer
Wildschwein:	1 Knochen

F ZUG-MEISENBERG (1172)

Zufallsfund einer verzierten Wandscherbe von 1940.

G MEIERSKAPPEL-CHIEMEN LU (1200)

Einzelfund eines Schaftlappenbeils aus Eisen von 1911¹⁸.

¹⁷ Speck 1952, S. 35.

¹⁸ Zur Fundgeschichte Scherer 1922, S. 140 f. Dort wird ein ähnliches Stück aus der Limmat bei Zürich erwähnt.

¹⁹ Im vorliegenden Artikel werden folgende Stufenbezeichnungen verwendet:

Späte Spätbronzezeit Ha B1 bis Ha B3 ca. 1000–800 v. Chr.
Ältere Eisenzeit

Frühe Hallstattzeit Ha C ca. 800–650 v. Chr.

Späte Hallstattzeit Ha D1 bis Ha D3 ca. 650–450 v. Chr.

Jüngere Eisenzeit (Anfang)

Frühlatène LT A ca. 450–380 v. Chr.

²⁰ Vergleichbar sind Bronzefragmente aus Grabhügeln in Südwestdeutschland. Vgl. Zürn 1987, Taf. 291,7, Taf. 376,8 und Taf. 446 unten. Bei unserer Nr. 1 kann es sich um eine Niete o. ä. handeln.

²¹ Lang 1974., Pauli, in Vorb.; Freiburger Archäologie, Fundbericht 1987/88, S. 85. Weitere Beispiele gibt es von Singen am Hohetwil und ein winziges, von Thierry Weidmann identifiziertes Stück aus einer Wohngrube bei Berikon auf dem Mutschellen AG. Die Mitteilung der Fundorte verdanke ich Ludwig Pauli, München, und Anita Siegfried, Zürich.

²² Weidmann 1991, Kat. Nr. 1000.

DAS MATERIAL UND SEINE ZEITLICHE EINORDNUNG¹⁹

Die Funde von der Baarburg und von Zug-Altstadt, Untergasse 16, sowie zwei Einzelfunde von Zug-Meisenberg und Meierskappel-Chiemen wurden wegen ihrer vermuteten oder sicheren Zugehörigkeit zur Hallstattzeit ausgewählt und abgebildet. Die übrigen Fundkomplexe zeigen alles an der entsprechenden Fundstelle geborgene, urgeschichtliche Keramikmaterial und können a priori auch andere als hallstattzeitliche Scherben enthalten. Allgemein gilt, dass in diesem Artikel der Einfachheit halber durchgehend von der Hallstattzeit gesprochen wird, obwohl gewisses Material bis in den Beginn der Frühlatènezeit weiterlaufen kann. Genauere Datierungsvorschläge finden sich im folgenden bei der Besprechung der einzelnen Fundorte.

A BAAR-BAARBURG (Tafel 1,1–24)

Kriterien der Auswahl: Für alle abgebildeten Keramikfragmente gibt es gute Vergleiche aus sicher datierbaren Komplexen der Späthallstatt-/Frühlatènezeit. Charakteristisch ist das grob gefertigte Bodenstück eines Kleingefässes (Nr. 5). Zusätzlich zur Keramik sind auch die gegossenen Bronzeobjekte (Nr. 1–2) in diesem zeitlichen Zusammenhang denkbar²⁰.

Eine besondere Überraschung bietet ein gutes Dutzend feinkeramischer Scherben von auffallend sorgfältiger Herstellung. Ausser einigen unverzierten Wandscherben sind alle abgebildet (Nr. 6–12). Für jede von ihnen finden wir gute Parallelen im Fundmaterial vom Üetliberg bei Zürich (vgl. Abb. 5). Es handelt sich bei diesen Stücken um früheste scheibengedrehte Keramik, wie wir sie ähnlich von den früheisenzeitlichen Zentralsiedlungen Heuneburg an der oberen Donau, Breisach im Breisgau und Posieux/Châtillon-sur-Clône FR kennen²¹. Nr. 6, 8, 9 und 11 entsprechen in Ton, Verarbeitung und Brand genau den Üetliberger Stücken, wie sie auf Abbildung 5 gezeigt werden. Nr. 7 dagegen ist auffallend sandig gemagert, wobei wir auch dafür eine scheibengedrehte Entsprechung kennen²², wenn auch mit unterschiedlicher Profildführung.

Auffallend beim bis heute bekannten Material der Baarburg ist das Fehlen von grobkeramischen Randscherben. Ein Wandstück mit Fingertupfenverzierung wurde nicht abgebildet, da eine Datierung in die späte Bronzezeit ebenfalls möglich ist. Weiter sind einige unverzierte grobkeramische Wandscherben vorhanden, bei denen eine zeitliche Zuordnung noch schwieriger fällt.

Zeitliche Einordnung: Einfach geschweifte Schalen wie Nr. 13–24 kommen in sicher datierten Fundstellen mit hallstattzeitlichem Material sehr häufig vor. Das fast vollständige Fehlen von oben offenen Formen, wie sie in den Gräbern der älteren Hallstattzeit²³ und den Fundplätzen Allschwil-Vogelgärten BL und Wäldi-Hohenrain TG²⁴ vorherrschen und auch auf der Heuneburg noch sehr verbreitet sind²⁵, machen für unsere Schalen einen zeitlichen Schwerpunkt in einem späteren Ha D wahrscheinlich.

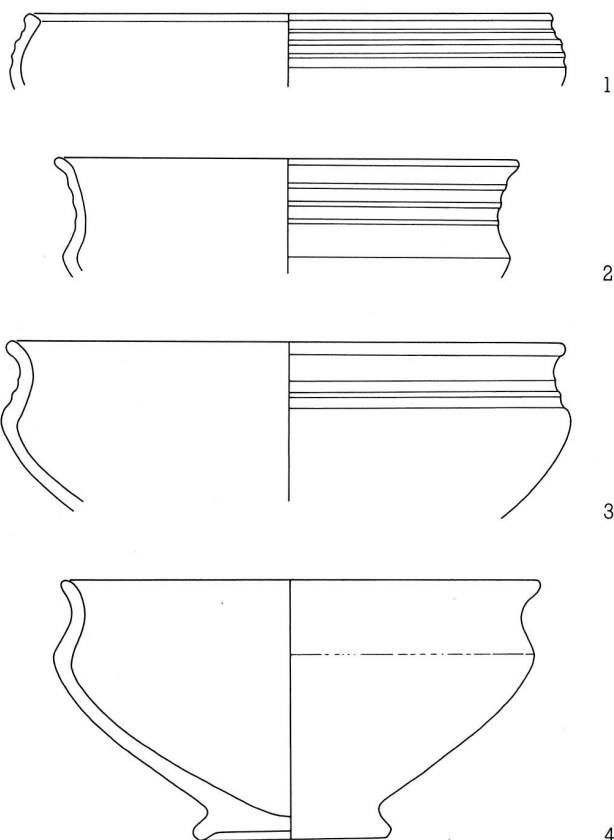


Abb. 5
Beispiele für frühe scheibengedrehte Keramik vom Üetliberg bei Zürich. 1 geriefte Schale, 2 geriefte Schüssel mit hohem, steilem Hals, 3 geriefte Schüssel mit S-förmig geschweiftem Profil, 4 unverzierte Schüssel mit geknicktem Wandumbruch. Die ersten zwei Formen werden der späten Hallstattzeit (Ha D3), die beiden andern der frühesten Latènezeit zugeordnet.

Noch Genaueres lässt sich für die scheibengedrehte Keramik sagen. Anhand der Funde vom Üetliberg, Uto-Kulm, die den unseren so verwandt sind, dass eine gemeinsame Töpferwerkstatt in Betracht gezogen werden muss, lassen sich die Stücke von

der Baarburg in den Zeitraum von Ha D3 bis zum Beginn der Frühlatènezeit datieren²⁶. Drei Fragmente (Nr. 6, 8 und 11) finden gute Parallelen in der Gruppe der frühen geriefen Schüsseln und Schalen (Abb. 5, 1–2²⁷. Vergleichbare Stücke von Breisach aus gutem Fundzusammenhang werden von Ludwig Pauli in die Stufe Ha D3 eingeordnet. Ein weiterer Rand (Nr. 7) kommt von einer weicher profilierten Form mit S-förmig geschweiftem Profil (Abb. 5, 3–4). Vergleichsstücke für die Schüsseln mit S-förmig geschweiftem Profil fehlen auf der Heuneburg und in Châtillon-sur-Glâne. Dagegen kennen wir sie von Breisach, einige davon aus sicher frühlatènezeitlichem Zusammenhang. Diese Gruppe wird von Thierry Weidmann in Anlehnung an die Arbeit von Pauli denn auch ins beginnende Frühlatène datiert. Die Bodenfragmente Nr. 9 und 10 können nicht sicher der frühen oder späten Gruppe zugewiesen werden, da bei unseren Vergleichsstationen Üetliberg und Heuneburg nur je ein durchgehendes Profil bei der scheibengedrehten Keramik bekannt ist.

B BAAR-DORF

Das Fundmaterial: Mit Ausnahme des grossen Fundkomplexes von Baar-Dorf, «Neuer» Friedhof (B2) sind auf Tafel 2 alle Fundorte, die Keramik mit einer möglichen Datierung in die Hallstattzeit geliefert haben, mit ihrem gesamten aussagekräftigen Material abgebildet²⁸. Die Stücke sind grundsätzlich schlecht erhalten, die Oberfläche ist fast immer stark abgeschabt. Die Funde vom «Neuen» Friedhof (B2) lassen sich gut mit denen des sehr nahe gelegenen Fundplatzes Bahnhofstrasse 16 (B1) vergleichen.

Zeitliche Einordnung: Neben dem sicher (Nr. 27 und 28) oder sehr wahrscheinlich spätbronzezeitlichen Material (Nr. 31, 35, 39) gibt es auch Formen, die spätbronzezeitlich in dieser Art und/oder Verarbeitung nicht bekannt sind (Nr. 26, 32, 33, 36, 41). Sie

²³ Ruoff 1974, Taf. 39 ff.

²⁴ Beides sind Stationen mit eisenzeitlichem Material, das überwiegend oder sogar vollständig der Stufe Ha C zugewiesen werden kann. Vgl. Lüscher 1986, Taf. 1 und 2; Hochuli 1990, Taf. 36–40 u. a.

²⁵ Fort 1989, S. 167, Abb. 18.

²⁶ Vgl. Abb. 5. Alle Angaben stammen von Thierry Weidmann. Ihm verdanke ich neben der Grosszügigkeit, das Manuskript zur frühen scheibengedrehten Keramik vom Üetliberg einsehen zu dürfen, auch eine Durchsicht und Diskussion des Originalmaterials von der Baarburg.

²⁷ Weidmann 1991, Kat. Nr. 876–894.

²⁸ D. h. im Material können auch nicht-hallstattzeitliche Scherben vorkommen.

können bedenkenlos hallstattzeitlich datiert werden, ohne dass anhand der wenigen Stücke eine noch genauere zeitliche Einstufung gemacht werden könnte. Allerdings fehlen typische junge Merkmale, wie sie uns in Zug-Rost begegnen. Die übrigen Funde von Baar-Dorf sind weniger zeitspezifisch, doch finden sich zu allen gute hallstattzeitliche Parallelen. Allein Nr. 42 mit einer sich seifig anführenden Oberfläche und ausgesprochen feiner Magerung fällt völlig aus dem Rahmen und muss wohl noch jünger, eventuell spälatènezeitlich, eingeordnet werden.

Auffallend ist, dass wir unter den Funden von Baar-Dorf, im Gegensatz zu denen von der Baarburg, fast keine Schalenprofile haben²⁹.

D ZUG-ALTSTADT³⁰ UND ZUG-VORSTADT

Das Material: Aus den Grabungen der Zuger Altstadt kennen wir ein reiches prähistorisches Fundmaterial, das in der Regel recht kleinfragmentiert und schlecht erhalten ist. Die Fundschwerpunkte sind sehr unterschiedlich. Eine eigentliche Fundkonzentration kennen wir aus dem Bereich der Vorstadt (Schmidgasse) mit Rändern von rund 40 Gefässen³¹, des Schwanen (Untergasse 13) mit mindestens 35 Gefässen³², des Landsgemeindeplatzes mit 17 Gefässen und der Sust (Untergasse 18/20) mit 14 Gefässen. Noch viel bedeutender ist die Fundmenge von der Grabenstrasse 36. Von den dort nachgewiesenen rund 130 Gefässen ist auf den Tafeln 6–9 nur ein kleiner Teil abgebildet. An der Grabenstrasse 36 ist die Keramik deutlich besser erhalten als in den meisten übrigen Bereichen. Die glei-

che gute Erhaltung gilt ebenfalls für die hier nicht behandelten Funde aus dem Bereich des Fischmarktes 7.

Zeitliche Einordnung: Obwohl wir von der Untergasse 16 vier sichere spätbronzezeitliche Scherben kennen (nicht abgebildet) und auch bei dem auf Tafel 9–14 vorgestellten Material einige Stücke durchaus spätbronzezeitlich denkbar sind³³, so fällt doch das Fehlen von verzierter Feinkeramik aus dieser Zeit auf. Von eigentlichen Siedlungsüberresten aus der späten Bronzezeit kann im Bereich der Altstadt also nicht die Rede sein, im Gegensatz zur Vorstadt (D1), von der wir eindeutigeres Material aus diesem Zeitraum kennen³⁴. Auch die vereinzelt Silices (abgebildet ist nur eine Auswahl) belegen nicht zwingend einen älteren Horizont, denn die Verwendung von Silex ist durchaus bis in die Eisenzeit denkbar.

Nr. 129 fällt durch eine ungewohnte Profildurchführung aus dem Rahmen. Das Stück erinnert an mittelalterliche Topfformen. Gegen eine so junge Datierung sprechen aber Herstellung und Tonqualität. Vom Material her unterscheidet sich Nr. 130 von den übrigen Funden. Beide Stücke sind als zeitlich nicht zuweisbar trotzdem abgebildet. Nicht aufgenommen wurden ein Terra Sigillata-Splitter und zwei mittelalterliche Bodenscherben, die in Horizonten mit sonst urgeschichtlichem Material zum Vorschein kamen.

Für alle übrigen Funde, auch die meisten der Scherben, die schon spätbronzezeitlich möglich sind, kennen wir gute Parallelen aus der Hallstattzeit. Wie bei Baar-Dorf lassen sich auch hier die Funde zeitlich nicht sehr eng eingrenzen. Gerade Töpfe mit starken Anklängen an spätbronzezeitliche Formen können, analog den Funden auf der Heuneburg, wohl bis in die Stufe Ha D1 weiterlaufen³⁵. Auffallend für die Keramik der Zuger Altstadt und Vorstadt ist allerdings, dass bei den Topfrändern keine Beispiele vorkommen, die so stark an Frühlatènematerial erinnern wie die Gefässe vom Rost (Tafel 3, unten). Es gibt kein Stück mit ganz starkem Wellenrand und auch die typisch jung zu datierende Randverdickung der Lippe ist nicht vertreten.

Die Schalen zeigen fast durchwegs oben offene Profile. Nur ganz wenige von ihnen ziehen im Randbereich etwas ein (so Nr. 121 und 206; ebenfalls die zwei Schalen Nr. 18 und 19 vom Landsgemeindeplatz). Auch dieses Merkmal unterscheidet sie vom Material der Baarburg und von Zug-Rost.

Das kleine Fibelfragment Nr. 134 stammt wahrscheinlich von einer Schlangenfibel. Das Stück ist zu klein, um entscheiden zu können, ob es sich um den einschleifigen oder den zweischleifigen Typus

²⁹ Bei den drei Schalenfragmenten Nr. 27, 28 und 39 ist zudem eine spätbronzezeitliche Datierung gut möglich.

³⁰ Die nachfolgenden chronologischen Bemerkungen schliessen die von Radana Hoppe in diesem Band besprochenen Funde vom Landsgemeindeplatz ein.

³¹ Die Anzahl kann nicht genau ermittelt werden, weil sich das hallstattzeitliche Material bei dieser Fundstelle besonders schwer von den sicher vorhandenen, spätbronzezeitlichen Funden abgrenzen lässt.

³² Allgemein wird in diesem Artikel die Mindestgefässanzahl anhand der Ränder ermittelt.

³³ Funde wie die Nr. 138, 156, 162–164, 167, 198, 201–205, 215 und das fingertupfenverzierte Wandstück Nr. 21 vom Landsgemeindeplatz.

³⁴ Bauer 1990. Weitere spätbronzezeitliche Funde gibt es auch aus neuen, noch unpublizierten Grabungen im Vorstadtbereich.

³⁵ Das Material der Heuneburg hat mit dem des schweizerischen Mittellandes eine so grosse Ähnlichkeit, dass wir ganz grob mit gleichen Entwicklungen wie bei uns rechnen dürfen. Für eine eigene schweizerische Feinchronologie fehlen vorläufig die Grundlagen.

handelt. Eine nähere zeitliche Zuweisung innerhalb der Stufe Ha D ist damit nicht möglich³⁶.

E ZUG-ROST, vis à vis Artherstrasse 34

Das Material: Das auf dem Schwemmkegel des Friedbachs anlässlich einer Strassenkorrektur gefundene Material macht einen sehr einheitlichen Eindruck. Auffallend ist der hohe Anteil an Grobkeramik, allem voran Töpfen (Tafel 3 und 5). Auch einige der fein gemagerten Fragmente stammen von Topfformen (Nr. 45–48). Der Anteil an Schüsseln und Schalen ist bescheiden (Tafel 4). Sie sind mittel bis fein gemagert und, wo dies noch erkennbar ist, sorgfältig überarbeitet. Besonders auffallend ist das Schüsselfragment Nr. 61. Seine Oberfläche ist poliert, der Scherben hart gebrannt. Trotz der vorzüglichen Qualität handelt es sich aber nicht um ein auf der Drehscheibe hergestelltes Stück. Es kann mit einer Sonderkeramik verglichen werden, von der wir Beispiele von der Heuneburg und dem Üetliberg kennen³⁷.

Zeitliche Einordnung: Zeitlich liegt das Material innerhalb der Hallstattzeit sicher relativ spät. Töpfe wie Nr. 53–60 kommen in dieser Art auf der Heuneburg im Verlauf der Stufe Ha D auf und können bis in die frühe Latènezeit nachgewiesen werden³⁸. Auch bei den Schüsseln und Schalen bietet eine Datierung in die Spätphase der Hallstattzeit keine Schwierigkeiten.

Für das Bodenfragment Nr. 87 gibt es schöne Parallelen vom Üetliberg; dort handelt es sich allerdings nicht um von Hand aufgebaute Keramik wie in unserem Fall, sondern um sogenannte Drehscheibenware³⁹.

F ZUG-MEISENBERG

Das unscheinbare Keramikfragment Nr. 219 gehört zu einem Topf mit Fingertupfenleiste im Randumbruch. Das durch die Fingertupfenverzierung entstandene «Wellenband» ist in dieser Art charakteristisch für die Hallstattzeit. Es stammt von einem relativ grossen Vorratsgefäss. Es ist dies eine Form, wie sie von der späten Bronzezeit in die Eisenzeit weiterläuft. Grossgefässe dieser Art laufen in der Stufe Ha D aus⁴⁰.

G MEIERSKAPPEL-CHIEMEN LU

Das Schaftlappenbeil aus Eisen erinnert stark an Formen aus Bronze, wie wir sie in guten Beispielen

aus der spätbronzezeitlichen Siedlung von Zug-Sumpf kennen. In der Regel tragen diese Bronzebeile allerdings eine Öse und sind auf der Seite nicht gespalten, wie unser geschmiedetes Stück. Vom Material her ist eine so frühe Datierung aber unwahrscheinlich.

Äxte und Beile aus der Hallstattzeit sind kaum bekannt⁴¹. Die wenigen datierbaren Stücke sind fast ausschliesslich Tüllenäxte, immer aus Eisen. Ein Beispiel mit Schaftlappen (aber anderer Schneideform) gibt es aus dem späten Ha D vom Dürrnberg⁴². Zwei Beispiele von Tüllenäxten mit breiter Schneide kennen wir von der Heuneburg⁴³, je eines, ebenfalls mit breiter Schneide, vom Üetliberg⁴⁴ und aus dem Grab von Hochdorf⁴⁵. Eine Tüllenaxt mit einer unserem Stück gut vergleichbaren Schneide wurde neuerdings in der hallstattzeitlichen Siedlung von Glis bei Brig gefunden⁴⁶.

Eine genaue zeitliche Einordnung ist für unser Stück nicht möglich. Seine Ähnlichkeit mit spätbronzezeitlichen Exemplaren ist allerdings so gross, dass wir es nicht allzu jung datieren dürfen.

DAS HALLSTATTLICHE MATERIAL AUS DEM KANTON ZUG UND SEINE CHRONOLOGISCHE STELLUNG

Bei allen hier vorgestellten Funden handelt es sich um Siedlungsmaterial. Ausnahmen sind die Stationen Steinhausen-Sennweid, Zug-Meisenberg und Meierskappel-Chiemen, über die nichts oder noch nichts Genaues ausgesagt werden kann. Mit Vergleichsmöglichkeiten aus der Schweiz sind wir gerade bei der Keramik nicht verwöhnt. Wohl kennen wir verschiedene Siedlungen, nicht selten in Höhenlage, die Material geliefert haben, das aus typologischen Gründen ganz oder teilweise hallstattzeitlich datiert werden muss⁴⁷. Überall aber stehen

³⁶ Sievers 1984, Band 1, S. 21.

³⁷ Bauer 1991, Taf. 58, 789–793.

³⁸ Jensen 1986, Taf. 1–4; Martin/Roost/Schmid 1973, Abb. 7.

³⁹ Weidmann 1991, Taf. 70, 960 und 961.

⁴⁰ Auf der Heuneburg kommen sie in der Periode IV vor. Freundliche Mitteilung von H. van den Boom, Tübingen.

⁴¹ Ein dem unseren ähnliches Stück aus der Limmat bei Zürich wird bei Scherer 1922, S.140 erwähnt.

⁴² Parzinger 1989, Taf. 116, 13.

⁴³ Sievers 1984, Taf. 167 Mitte.

⁴⁴ Weidmann 1991, Taf. 74 unten.

⁴⁵ Biel 1985, S. 134.

⁴⁶ Freundliche Mitteilung von Ph. Curdy, Sion.

⁴⁷ Von Allschwil-Vogelgärten BL und Wäldi-Hohenrain TG sind die Funde vollständig publiziert (Lüscher 1986 und Hochuli 1990).

wir vor der Schwierigkeit, vermischtes oder nicht sicher stratifiziertes Material vor uns zu haben. Wie in diesen Fällen die hallstattzeitliche Grobkeramik vom spätbronzezeitlichen Material getrennt werden kann, ist ein noch immer ungelöstes Problem⁴⁸.

Die gleiche Frage stellte sich auch bei der Bearbeitung des Fundmaterials vom Üetliberg, Uto-Kulm. Dort ermöglichten Materialvergleiche die Herausarbeitung einer sehr grossen, relativ klar eingrenzenden, spätbronzezeitlichen Keramikgruppe. Anhand der Ränder wurde eine Mindestgefässanzahl von rund 4200 Individuen, d. h. gut 80 Prozent der bestimmaren Gefässe dieser Fundstelle, ermittelt. Eine zweite, bedeutend kleinere Gruppe mit grob verwandten Formen, die aber von der Randausbildung, dem Material und/oder der Verarbeitung gut unterscheidbar waren, liess sich dagegen zeitlich weniger gut einordnen. Das zahlreiche Vorkommen von früher scheibengedrehter Ware machte zwar eine Datierung dieser von Hand aufgebauten Ware in die späte Hallstattzeit wahrscheinlich, doch erst eine Durchsicht der recht gut datierbaren Funde von der Heuneburg an der oberen Donau, von Posieux/Châtillon-sur-Clône FR und den Siedlungsgruben von Neunkirch-Tobelacker SH⁴⁹ bestätigte die zeitliche Einordnung für den grössten Teil dieser Gefässe. Nicht endgültig beantwortet werden konnte allerdings die Frage, ob nicht bestimmte, vor allem grobkeramische Gefässe, aus der einen wie der anderen Gruppe, nach Ha C datiert werden müssten.

Mit den beim Üetlibergmaterial gemachten Erfahrungen wurden auch die in der Regel nicht stratifizierten Funde vom Kanton Zug aufgearbeitet. Dabei wurde mit Überraschung festgestellt, dass der Anteil an sicher hallstattzeitlich datierbarer Keramik beachtlich gross ist und sogar ausreicht, um

für die Mehrzahl der Komplexe eine etwas feinere Datierung innerhalb der älteren Eisenzeit vorzuschlagen.

Im Material der meisten auf Abbildung 1 gezeigten Fundstationen lassen sich recht deutlich zeitliche Schwerpunkte erkennen. Die Funde von Baardorf und von Zug-Altstadt und Zug-Vorstadt⁵⁰ enthalten Keramik, die vom Ende der späten Bronzezeit bis in die Phase Ha D vorkommen kann, ohne dass beim Fehlen von sicher datierbarem, Ha C zeitlichem Vergleichsmaterial eine differenziertere Chronologie möglich wäre. Mit einschneidenden Veränderungen zwischen Bronze- und Eisenzeit ist mindestens bei der Grobkeramik ja auch kaum zu rechnen. Was wir feststellen können sind ältere oder jüngere Merkmale. Erst ihre anteilmässige Verteilung in zeitlich kurzfristigen, resp. gut stratifizierten Fundkomplexen könnte also genauere Aufschlüsse geben. Aus diesem Grund lässt sich nicht feststellen, ob eine kontinuierliche Besiedlung über die gesamte hier vorgeschlagene Zeitdauer anzunehmen ist.

Die Einzelfunde von Zug-Meisenberg und Meierskappel-Chiemen gehören wohl ebenfalls in diesen Zeitabschnitt.

Ganz anders sieht der zeitliche Schwerpunkt bei den Funden von der Baarburg und Zug-Rost aus. Von der Baarburg kennen wir zwar einige Beispiele sicher spätbronzezeitlicher Feinkeramik mit scharf profilierten und abgestrichenen Rändern⁵¹. Doch das Zwischenglied zur späten Hallstattzeit, d. h. Grobkeramik wie unsere Nrn. 90, 91, 95–101 oder offene Schalen wie die Nrn. 150–164, fehlen. Das Gleiche gilt für die Fundstelle Zug-Rost, von der wir neben dem abgebildeten, hallstattzeitlichen Material keine Funde kennen. Dagegen finden wir in beiden Stationen Merkmale, die für die frühe Latènezeit charakteristisch sind. Für diese Fundstellen kann ein Schwergewicht der Besiedlung vom Ende der Hallstattzeit (Ha D3) bis ins früheste Latène angenommen werden.

ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende Beitrag bietet einen vollständigen Überblick über das reiche hallstattzeitliche Material aus dem Kanton Zug. Er bezieht auch die Funde der neueren archäologischen Untersuchungen mit ein. Für den Grossteil der Keramik können Parallelen aus gut datierbaren, bis heute leider erst teilweise veröffentlichten Fundkomplexen gezeigt werden. Gleichzeitig wurde aber auch auf die Schwierigkeiten bei der Datierung von Keramik in der älteren Hallstattzeit hingewiesen. Ein Teil der

⁴⁸ Eine eingehende Behandlung bei Hochuli 1990, S. 96–103. Auch darüber, wo und wann die Grenze zwischen später Bronzezeit und Hallstattzeit gezogen werden soll, herrscht weiterhin Unklarheit. Stefan Hochuli schlägt die Zeit um 700 v. Chr. für den Übergang vor. In dieser Arbeit wird mit dem Beginn oder spätestens der Mitte des 8. Jh. v. Chr. gerechnet.

⁴⁹ Für ihre grosszügige Unterstützung bei der Durchsicht des Fundmaterials der betreffenden Fundorte sei W. Kimmig und H. van den Boom, Tübingen, D. Ramseyer, Freiburg und Beatrice Ruckstuhl, Schaffhausen gedankt.

⁵⁰ Die Funde der Altstadt und der Vorstadt werden hier gesamt beurteilt. Eine Gegenüberstellung des vollständigen Materials von der Grabenstrasse 36 mit dem der Untergasse 13, des Landsgemeindeplatzes und vom Fischmarkt wird vielleicht eine weitere Differenzierung erlauben.

⁵¹ Es wird hier nicht angenommen, dass (gerade bei der Feinkeramik) in den Siedlungen andere Randprofile vorkommen als in den Gräbern.

in diesem Artikel vorgestellten Funde konnte deshalb nur mit Vorbehalten chronologisch eingeordnet werden; bei einigen von ihnen wird eine sichere Zuweisung wohl auch nie möglich sein.

Trotz der erwähnten Schwierigkeiten war es möglich, chronologische Schwerpunkte für die Besiedlung des Kantons Zug in der Hallstattzeit auszuarbeiten. Eine frühere Belegungsphase lässt sich für die Stationen Baar-Dorf, Zug-Altstadt und Zug-Vorstadt aufzeigen, wobei nicht klar ist, ob wir eine von der späten Bronzezeit durchgehende Besiedlung vor uns haben, oder ob in der ersten Phase der Hallstattzeit (Ha C) ein Unterbruch angenommen werden muss. Die Stationen laufen in der jüngeren Hall-

arbeitet worden ist. Es ist dies Keramik, wie wir sie von den landläufig als «Fürstensitzen» bezeichneten Zentralsiedlungen der späten Hallstattzeit und des Frühlatène kennen⁵². Gerade die beiden früh zu datierenden Ränder⁵³ finden wir an Fundorten von sicher überregionaler Bedeutung⁵⁴. Noch fehlt auf der Baarburg der Nachweis von Begleitfunden, beispielsweise von den besonders auffälligen, aus dem Süden importierten Handelsgütern, um die Bedeutung des Zuger Fundortes im damaligen Geflecht weitgespannter Handelsbeziehungen zu bestätigen; doch dürfen wir damit rechnen, dass ihr Boden auch diesbezüglich noch Überraschungen birgt⁵⁵.



Abb. 6
Die Baarburg von Südwesten.

stattzeit (Ha D) aus. Eine spätere Siedlungsphase finden wir auf der Baarburg und bei Zug-Rost. Hier beginnen die Funde in der jüngeren Hallstattzeit, und mindestens die Belegung der Baarburg läuft bis an den Anfang der Frühlatènezeit weiter. Beim heutigen Stand der Forschung lässt sich nicht sagen, ob die Siedlungen der beiden Phasen eine Zeit lang nebeneinander bestanden oder sich abgelöst haben. Gerade bei den Stationen Baar-Dorf und Baarburg muss eher mit letzterem gerechnet werden. Klarheit werden erst weitere Untersuchungen bringen.

Als kleine Sensation kann der Nachweis von früher Drehscheibenware auf der Baarburg gelten. Sie gehört zur frühesten Keramik dieser Art aus dem Gebiet nördlich der Alpen, die auf einer schnell rotierenden Scheibe hergestellt oder über-

BEMERKUNGEN ZUM HANDEL IN DER FRÜHEN EISENZEIT

Im vorliegenden Aufsatz wurde auf Handelsbeziehungen und die Bedeutung früheisenzeitlicher Handelsrouten hingewiesen. So möchten wir den Lesern, die mit den archäologischen und histo-

⁵² Es ist noch nicht endgültig geklärt, wie im einzelnen die Funktion dieser Orte definiert werden kann. Die vereinfachende Theorie, dass es sich um gleichwertig nebeneinander stehende Fürstensitze handelt, kann in dieser Form sicher nicht aufrechterhalten werden.

⁵³ Nr. 6 und 11 auf Taf. 1.

⁵⁴ Châtillon-sur-Glâne, Breisach und Heuneburg.

⁵⁵ Die kleinen, 1925 und 1930 untersuchten Flächen und das beschriebene, heute bekannte Material, lassen in jedem Fall einiges erwarten.

rischen Gegebenheiten dieser Zeit nicht vertraut sind, einen kurzen Überblick über die heute erschliessbaren Vorgänge im 6. und 5. Jahrhundert vor Christus geben. Dies scheint uns deshalb notwendig zu sein, weil die Bedeutung der hallstattzeitlichen Funde im Kanton Zug nur in diesem Zusammenhang verständlich werden kann.

Im 6. Jahrhundert wird ein weiträumiger, recht intensiver Handel zwischen einer, selbst im archäologischen Fundmaterial klar erkennbaren, mächtigen keltischen Oberschicht in Mittel- und Westeuropa und einer Reihe von griechischen und etruskischen Handelsstaaten kulturell, ökonomisch und wohl auch politisch wichtig. Anhand der in vereinzelt Siedlungen und vor allem in Grabhügeln gemachten Funde lassen sich bestimmte dieser Importe auch nachweisen⁵⁶. So kennen wir in Luftlinie nur rund 15 km von der Baarburg entfernt im Freiamt die Grabhügelgruppe vom Gibel bei Bonstetten. In Nebengräbern des grössten der drei Hügel lagen zwei grosse Bronzebecken und zwei Rippen-cisten⁵⁷, Prunkgefässe also, die aus Italien importiert oder, in Anlehnung an südliche Stücke, lokal hergestellt worden sind. Diese Funde können in die Stufe Ha D1 datiert werden, in einen Zeitraum also, in dem im Kanton Zug sowohl in Baar als auch im Bereich oberhalb der Zuger Altstadt eine Siedlung bestanden haben muss und ebenfalls der Üetliberg bei Zürich besiedelt war.

Weniger offensichtlich, aber dennoch nachweisbar, sind Beziehungen in den Ostalpenraum (so zu den Salz produzierenden Zentren Hallstatt und Hallein) und weiter bis in das Gebiet der Skythen in Südrussland⁵⁸. Diese Routen dürften den Kanton Zug direkt nicht betroffen haben, doch ist eine Ost-West-Verbindung über Walensee-Zürichsee-Limmat denkbar. Auf dieser Linie liegt auch ein Zweig der alten und sicher weiterhin intensiv benutzten Handelsroute aus dem Süden über den San Bernar-

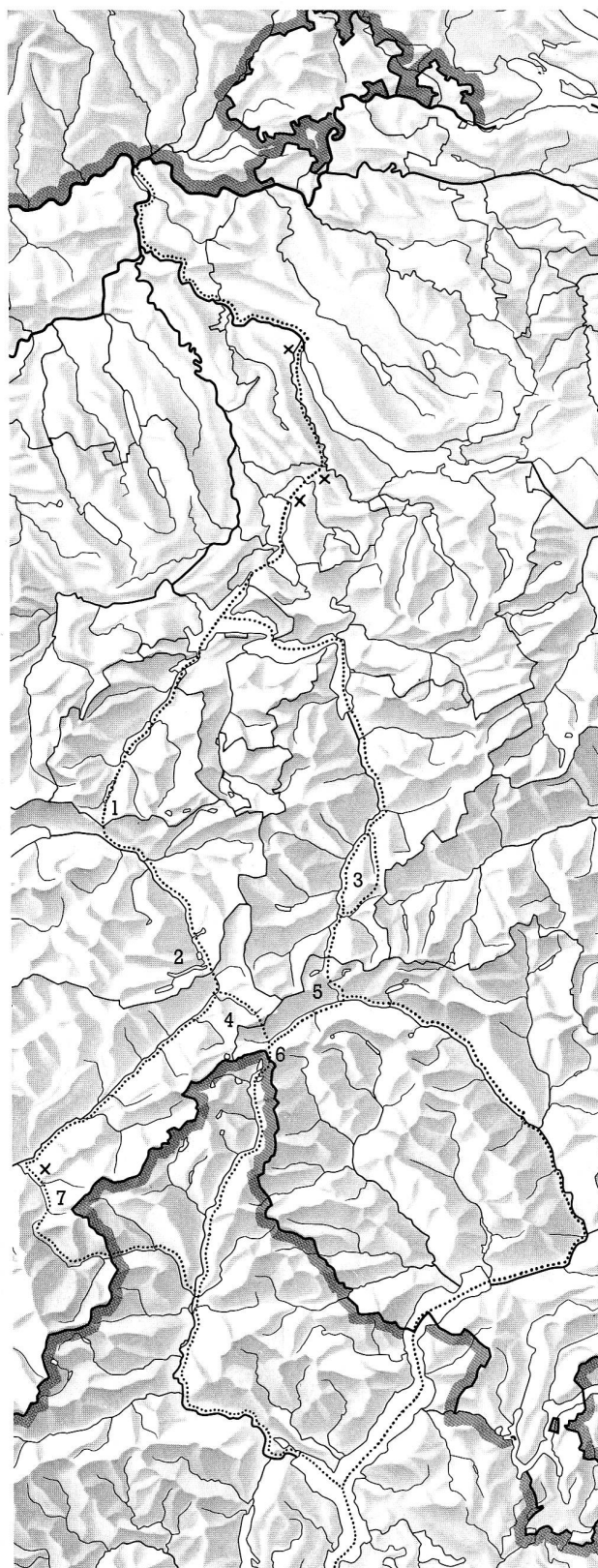
⁵⁶ Einen guten Überblick bietet M. Guggisberg in: Archäologie der Schweiz 14 (1991.1), S. 75–88.

⁵⁷ Drack 1985, Abb. 28–32.

⁵⁸ U. a. Pauli 1988/89. Auch die Hanfgewebe aus dem Grab von Hochdorf bei Ludwigsburg sprechen für Kontakte mit den Völkern der russischen Steppe (Körber-Grohne 1985, S. 102).

Abb. 7

In der Hallstattzeit möglicherweise benutzte Handelswege im Bereich der Zentralschweiz. Neben den hier angegebenen Alpenpässen muss mit anderen, heute wenig bekannten Verbindungen gerechnet werden. 1 Brünig, 2 Grimsel, 3 Fellilücke und Oberalp, 4 Nufenen, 5 St. Gotthard, 6 Griespass, 7 Simplon. x Fundstationen Üetliberg, Baarburg, Zug, Glis bei Brig (von oben nach unten). (Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 28.11.1991).



dino/Splügen und das Rheintal⁵⁹. Der mit der Baarburg wohl in irgendeiner Form verbundene Üetliberg liegt am Kreuzungspunkt dieser Handelswege⁶⁰. Da wir die West-Ost-Verbindungen aber kaum nachweisen können und das sicher auf dieser Route transportierte Salz archäologisch nicht fassbar ist, seien sie hier lediglich erwähnt, um den Rahmen, in dem sich die Kontakte in der damaligen Zeit bewegten, etwas abzustecken. In der Folge sollen nur einige der Nord-Süd-Verbindungen genauer beleuchtet werden, weil die Funde aus dem Kanton Zug hier neue und wichtige Informationen liefern.

Der Handel zwischen dem Mittelmeerraum und dem keltischen Gebiet nördlich der Alpen nahm in der Hallstattzeit einen sehr starken Aufschwung. Offenbar verfügte der Norden über Rohstoffe und Produkte, die im Süden selten waren oder nur mit bedeutend höheren Kosten produziert werden konnten. Für sie stieg die Nachfrage im 6. und 5. Jahrhundert stark an. Um welche Güter es sich im einzelnen handelte, lässt sich noch kaum mit Bestimmtheit sagen⁶¹. In Frage kommen zum Beispiel Gold, Salz, Bernstein, sowie – neben weiteren Rohstoffen (Metallen u. a.) – Vieh, Textilien, Pelze und landwirtschaftliche Erzeugnisse wie konservierte Nahrungsmittel. Möglicherweise hat auch der Handel mit Menschen schon eine Rolle gespielt.

Aus dem Süden können wir den Import von Luxusgütern in den Raum nördlich der Alpen nachweisen. Sicher belegbar ist die Einfuhr von Wein und mit dem Weingenuss zusammenhängenden Gefässen aus Metall und Keramik. Von ihnen scheint allerdings ausschliesslich die Oberschicht profitiert zu haben, denn wir kennen Nachweise nur von relativ wenigen, auch im sonstigen Fundmaterial herausragenden Fundpunkten. Für den Kanton Zug fehlen bis heute Belege. Bei gewissen Importstücken, so bei den besonders auffallenden Prunkgefässen aus Bronze, wird es sich in vielen Fällen nicht einfach um Handelsgut, sondern um «politische» Geschenke der an verpflichtenden Kontakten interessierten, südländischen Herrschern oder Staatswesen gegenüber verbündeten Machthabern nördlich der Alpen gehandelt haben⁶². Weitere Handelsgüter lassen sich nicht nachweisen, können aber durchaus eine Rolle gespielt haben. Dass dieser ausgedehnte Handel auf festgelegten, überwachten Routen mit zuverlässigen Handelspartnern erfolgen musste, scheint selbstverständlich. Dabei kam in erster Linie eine Zusammenarbeit mit den oben erwähnten lokalen Machthabern und deren Gefolgsleuten in Frage⁶³, denn diese allein konnten den Schutz der Handelskaravanen und wohl auch den Zugang zu den Rohstoffen und sonstigen Gütern garantieren, mussten aber andererseits

in irgendeiner Form am Geschäft beteiligt werden. Nicht wenige der für uns vor allem in den reich ausgestatteten Grabhügeln fassbaren Herrscher verdankten wohl vorwiegend dem Handel und den damit sicher in irgendeiner Form verbundenen Schutz- und Wegabgaben ihre steigende Bedeutung. Die zunehmende Wichtigkeit dieser Beziehungen im 6. und 5. Jahrhundert wird, verknüpft mit weiteren, uns noch nicht bekannten Faktoren, zur auffallenden Polarisierung der hallstattischen Gesellschaft beigetragen haben, wie wir sie aus den Bodenfunden erschliessen können. Das heisst nun aber sicher nicht, dass einmal festgelegte Handelsrouten und Stützpunkte sich nicht verändern konnten. So mag das Abbrechen der Funde in Châtillon-sur-Glâne FR in der Mitte des 5. Jahrhundert, im Gegensatz zur fortlaufenden Belegung auf dem Uetliberg und der Baarburg, mit solchen Vorgängen zusammenhängen⁶⁴.

In der hier behandelten Zeit werden mit der Intensivierung des Handels auch neue Umschlagplätze entstanden sein oder die schon vorhandenen an Bedeutung gewonnen haben. Damit verbunden müssen wir uns eine zunehmende Bedeutung bestimmter Gewerbe vorstellen (Schiffer, Säumer⁶⁵ und möglicherweise Gastgewerbe). Wie weit diese Berufsgruppen selbständig handelten (und damit auch einen «politischen» Faktor darstellten) oder aber von der Oberschicht direkt abhängig waren, wissen wir nicht⁶⁶.

In unserem Fall mag das Vorhandensein eines Umschlagplatzes eine Erklärung für das grosse Fundvorkommen in der Zuger Altstadt sein. Im Mit-

⁵⁹ Pauli 1971, S. 8.

⁶⁰ Auch die hallstattzeitlichen Funde aus Baden-Kappelerhof verdienen in diesem Zusammenhang eine Erwähnung. M. Hartmann u. a. In: *Archäologie der Schweiz* 12 (1989.2), S. 47, Abb. 4 (dort durchwegs spätbronzezeitlich datiert).

⁶¹ Vgl. u. a. Bouloumié 1987, S. 32.

⁶² Eine grundlegende Behandlung dieser Fragen bei Fischer 1973.

⁶³ Wie die keltische Gesellschaft in dieser Zeit strukturiert war und wie der Status der damaligen Herrscher definiert werden kann, lässt sich erst in Ansätzen beantworten. Einen Überblick mit interessanten und grundlegenden Fragestellungen bietet Siegfried 1990.

⁶⁴ Zur Chronologie von Châtillon und Üetliberg vgl. Lüscher 1991, S. 73.

⁶⁵ Es ist noch unklar, in welcher Form die Waren auf dem Landweg gerade in gebirgigen Gegenden transportiert wurden. Für die Hallstattzeit muss sicher noch vermehrt mit Trägern gerechnet werden. Maultiere kommen erst ab der römischen Zeit für den Alpenhandel in Frage (freundliche Mitteilung von J. Schibler, Basel).

⁶⁶ Den Fragen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen eines verstärkten Handels nachzugehen, wäre so aufschlussreich wie aufwendig. Sehr interessante Aspekte bei Fischer 1973.

telalter ist an ungefähr der gleichen Stelle eine Sust belegt. Hier wurden die Waren, die man über den Zugersee schiffte, umgeladen, um auf dem Landweg weiter in den Norden transportiert werden zu können.

Alle hier gemachten Annahmen lassen sich aus dem archäologischen Fundgut ziehen. Schriftliche Quellen und damit direkte historische Kenntnisse aus unserem Gebiet besitzen wir für die behandelte Epoche nicht. Dass die Zeiten aber gerade in Bezug auf den Handel bewegt gewesen sein konnten, lässt sich aus der griechischen Geschichtsschreibung erschliessen. Im 7. Jahrhundert herrschte im westlichen Mittelmeer eine Konkurrenz um Absatzmärkte zwischen Karthagern sowie etruskischen und griechischen Handelsstaaten. Um 600 wurde von den Griechen die Kolonie Massalia gegründet. Es war dies wohl ein Schachzug der seefahrenden Griechen zur besseren Kontrolle des offenbar schon damals gewinnträchtigen Handels mit dem Norden. In der Schlacht von Alalia in der Mitte des 6. Jahrhunderts wurde mit dem Sieg der Karthager und Etrusker über ein grossgriechisches Flottenaufgebot die Situation im westlichen Mittelmeer zuungunsten der Griechen verändert. Ein beachtlicher Teil nicht nur an etruskischem sondern auch griechischem Handelsgut scheint allerdings schon vorher den Weg über etruskische Zwischenhändler nach Norden gefunden zu haben, und zwar nicht nur über den Grossen St. Bernhard, den San Bernardino, den Splügen und die Ostalpenpässe⁶⁷, sondern mit einiger Wahrscheinlichkeit auch auf einer direkten Nord-Süd-Verbindung. Einen neuen

Hinweis für eine solche Handelsroute finden wir in der hallstattzeitlichen Siedlung von Glis bei Brig⁶⁸. Weitere Anhaltspunkte bieten die hier vorgestellten Funde aus Baar und der Zuger Altstadt⁶⁹ für mindestens die späte Hallstattzeit, von der Baarburg und Zug-Rost für die Übergangszeit zum Frühlatène. Wenn wir als direkteste Verbindung zwischen oberer Donau und Italien einen Handelsweg über den Gotthard und/oder den Grimsel annehmen, so lag Zug als Umschlagplatz auf der Strecke vom Sihltal oder dem Freiamt zum Vierwaldstättersee (Abb. 7). Der Üetliberg kontrollierte wahrscheinlich seit der Mitte des 7. Jahrhunderts neben der Walensee-Zürichsee-Strecke eben auch diesen Weg nach Süden⁷⁰.

Die hier angenommene Handelsroute mag mit dem Beginn der Kolonisation der Poebene durch die Etrusker in der Mitte des 6. Jahrhunderts verstärkt benutzt worden sein. Vielleicht ist es kein Zufall, dass die ersten nachweisbaren hallstattzeitlichen Funde von der Baarburg etwa in diesem Zeitraum beginnen. Wie die mindestens zum Teil gleichzeitigen Höhensiedlungen Üetliberg und Baarburg dabei miteinander verknüpft sind, lässt sich noch nicht sagen.

Eine weitere Veränderung der Situation muss mit dem Beginn der Einwanderung der Kelten in Italien (ab ca. 400 v. Chr.), ihrer Besiedlung der Poebene und dem gleichzeitigen schrittweisen Verdrängen der Etrusker (mindestens als militärische und damit auch handelspolitische Kontrollinstanz) eingetreten sein. Der Handel über die Alpenpässe wurde von dieser Zeit an von neuen Leuten überwacht, wohl einer keltischen Oberschicht, die nun selber von den Erträgen eines Handels und Zwischenhandels profitierte, der während Jahrhunderten nicht wenigen etruskischen Stadtstaaten, beziehungsweise deren Adelsfamilien, zu beachtenswertem Wohlstand verholfen hatte. Auch hier ist es sicher nicht zufällig, dass sich die Fundsituation in diesem Zeitraum nochmals verändert und nördlich der Alpen die letzten als «Fürstensitze» bekannten Zentralsiedlungen abbrechen.

⁶⁷ Eine Karte mit den wichtigsten Handelsverbindungen bei Pauli 1991, S. 216.

⁶⁸ Mit klaren Verbindungen bei den Metallfunden und der feinen Importkeramik – nicht aber den lokal hergestellten Gefässen – zur Poebene.

⁶⁹ Zu denen sich neuerdings das Fragment einer mit grösster Wahrscheinlichkeit im Tessin hergestellten Kahnfibel gesellt.

⁷⁰ Eine Besprechung verschiedener Routen über das Gotthardmassiv bei: Urs J. Z'Graggen. Ein Verkehrsweg durch die Zentralalpen in der Hallstattzeit? In: *Helvetia Archaeologica* 68 (1986), S. 115–118.

KATALOG

Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)	Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)
1	Baar, Baarburg, beim Signal	Niete?: aus Bronze mit halbrundem, hohlem Kopf, gegossen (Inv. Nr. 100-68).	15	Baar, Baarburg, oberhalb Rappenloch	Einfach geschweifte Schale: Ton orange, mittelfein gemagert, sandig, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1002-8).
2	Baar, Baarburg, beim Aufgang zum Plateau	Stabglied einer Kette?: Bronzefragment, massiv (Inv. Nr. 1001-27).	16	Baar, Baarburg, oberhalb Rappenloch	Einfach geschweifte Schale: Ton orange, mittelfin gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1002-9).
3	Baar, Baarburg, beim Signal	Unbestimmt: Ton rot, fein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1003-34).	17	Baar, Baarburg, beim Aufgang zum Plateau	Einfach geschweifte Schale: Ton grau, mittel gemagert, gut geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1001-10).
4	Baar, Baarburg, oberhalb Rappenloch	Topf?: Ton schwarz, mittelfin gemagert, fein geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1002-5).	18	Baar, Baarburg, beim Signal	Einfach geschweifte Schale: Ton schwarz mit beigem Fleck, mittelfin gemagert, gut verstrichen, Ø ca. 36 cm, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1003-40).
5	Baar, Baarburg, oberhalb Rappenloch	Unbestimmt: Ton grau, mittelfin gemagert, gut verstrichen, Ø Boden 4 cm (Inv. Nr. 1002-10).	19	Baar, Baarburg, beim Aufgang zum Plateau	Einfach geschweifte Schale: Ton hellorange, mittelfin und z.T. organisch gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1001-8).
6	Baar, Baarburg, beim Signal	Schüssel: Ton grau, nicht gemagert, abgeschabt, Ø 18 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1003-20).	20	Baar, Baarburg, beim Aufgang zum Plateau	Einfach geschweifte Schale: Ton orange, fein und z.T. organisch gemagert, sandig, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1001-34).
7	Baar, Baarburg, beim Signal	Schüssel: Ton grau, unter Oberfläche rötlich, sandig, fein gemagert, abgeschabt, Ø ca. 18 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1003-38).	21	Baar, Baarburg, beim Signal	Einfach geschweifte Schale: Ton braun, im Bruch grau, mittel gemagert, geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1003-1).
8	Baar, Baarburg, beim Signal	Schüssel: Ton grau, Brennhaut gegen braun, sehr fein gemagert, fein geglättet, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1003-21).	22	Baar, Baarburg, oberhalb Rappenloch	Einfach geschweifte Schale: Ton grau, aussen unter Oberfläche rötlich, mittelfin gemagert, sehr gut geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1002-6).
9	Baar, Baarburg, beim Signal	Schüssel: Ton grau, Oberfläche z.T. braun, nicht gemagert, Ø Boden 8 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1003-37).	23	Baar, Baarburg, beim Signal	Einfach geschweifte Schale: Ton dunkelgrau mit braunen Flecken, mittelfin gemagert, sehr gut geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1003-39).
10	Baar, Baarburg, beim Signal	Schüssel?: Ton rötlichgrau, nicht gemagert, fein geglättet, abgeschabt, Ø Boden ca. 6 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1003-36).	24	Baar, Baarburg, beim Signal	Einfach geschweifte Schale: Ton aussen dunkelbraun, innen und im Bruch schwarz, fein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1003-24).
11	Baar, Baarburg, beim Signal	Schüssel: Ton schwarz, aussen unter Oberfläche dünn braun, nicht gemagert, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1003-32).	25	Baar, Dorf, Bahnhofstr. 16 (Haus Neidhart)	Topf: Ton aussen orange, innen schwarz, mittelfin gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1006-1).
12	Baar, Baarburg, beim Signal	Schüssel?: Ton dunkelgrau, sandig, fein gemagert, fein geglättet, abgeschabt, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1003-44).	26	Baar, Dorf, Bahnhofstr. 16 (Haus Neidhart)	Topf: Ton braun-grau, mittelfin gemagert, geglättet, Magerung vorstehend, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1006-2).
13	Baar, Baarburg, oberhalb Rappenloch	Einfach geschweifte Schale: Ton aussen und im Bruch grau, innen orange, mittel gemagert, abgeschabt, sek. verbrannt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1002-7).	27	Baar, Dorf, Bahnhofstr. 16 (Haus Neidhart)	Konische Schale: Ton orangebraun, fein gemagert, verschliffen, Ø ?, Stellung sicher (Inv. Nr. 1006-6).
14	Baar, Baarburg, beim Aufgang zum Plateau	Einfach geschweifte Schale: Ton grau, mittelfin gemagert, fein geglättet, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1001-9).			

Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)	Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)
28	Baar, Dorf, Bahnhofstr. 16 (Haus Neidhart)	Kalottenschale: Ton braun, im Bruch dunkelgrau, sehr gut geglättet, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1006-10).	43	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Drahtfragmente: Bronzedraht, evtl. von Fibel (Inv. Nr. 1158-79).
29	Baar, Dorf, Bahnhofstr. 16 (Haus Neidhart)	Topf: Ton braun, im Bruch dunkelgrau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1006-3).	44	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Drahtfragment: Bronzedraht, evtl. von Fibel (Inv. Nr. 1158-78).
30	Baar, Dorf, Bahnhofstr. 16 (Haus Neidhart)	Topf: Ton aussen beige, innen orange, mittelgrob gemagert, verschliffen, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1006-7).	45	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf?: Ton grau, aussen unter Oberfläche z.T. beige, fein gemagert, aussen sehr gut geglättet, innen gut verstrichen, Ø 20 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1158-18).
31	Baar, Dorf, Bahnhofstr. 16 (Haus Neidhart)	Topf: Ton dunkelgrau mit braunem Fleck, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1006-4).	46	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Unbestimmt: Ton dunkelgrau, mittelfein gemagert, fein geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-27).
32	Baar, Dorf, Bahnhofstr. 16 (Haus Neidhart)	Topf: Ton aussen beige, innen rötlich, mittelfein gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt?, Ø Boden 6 cm (Inv. Nr. 1006-5).	47	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Unbestimmt: Ton grau, mittelfein gemagert, fein geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-25).
33	Baar, Dorf, Westlich Bären	Topf: Ton orange, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1010-3).	48	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton orange-braun, Kern beige, mittelfein gemagert, gut geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-20).
34	Baar, Dorf, Westlich Bären	Topf: Ton grau-braun, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1010-4).	49	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton hellbraun, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-21).
35	Baar, keine genaue Fundortangabe	Topf: Ton orange, im Bruch grau, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1014-2).	50	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton hellbraun, mittel gemagert, gut verstrichen, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-15).
36	Baar, keine genaue Fundortangabe	Topf: Ton braun, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1014-1).	51	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton aussen und im Bruch braun, innen dunkelgrau, mittel gemagert, gut verstrichen, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-12).
37	Baar, keine genaue Fundortangabe	Topf: Ton orange, im Bruch grau, grob gemagert, verschliffen, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1014-3).	52	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton aussen orange-beige, innen hellbraun, mittel gemagert, gut verstrichen, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-4).
38	Baar, keine genaue Fundortangabe	Unbestimmt: Ton orange, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1014-4).	53	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton aussen grau, innen braun mit grauen Flecken, im Bruch hellgrau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-9).
39	Baar, keine genaue Fundortangabe	Konische Schale: Ton orange-grau, mittelfein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung sicher (Inv. Nr. 1014-5).	54	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton aussen hellbraun mit orangem Fleck, innen braun, im Bruch grau-orange, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-7).
40	Baar, keine genaue Fundortangabe	Topf: Ton braungrau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1014-8).	55	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton aussen braunbeige, innen und im Bruch grau, grob gemagert, verstrichen, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-5).
41	Baar, keine genaue Fundortangabe	Topf: Ton grau, fein gemagert, abgeschabt, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1014-7).	56	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton grau-beige, mittel aber stark gemagert, verstrichen, Magerungskörner vorstehend, Ø ca. 21 cm, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-8).
42	Baar, keine genaue Fundortangabe	Unbestimmt: Ton orange, im Bruch grau, fein gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1014-6).			

Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)	Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)
57	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton dunkelgrau, mittel gemagert, gut verstrichen, Magerungskörner vorstehend, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-13).	69	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Konische Schale: Ton hellorange, mittelfein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-26).
58	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton braun-grau, mittel aber stark gemagert, gut verstrichen, Magerungskörner vorstehend, Ø ca. 24 cm, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-10).	70	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Schüssel: Ton beigeorange, wenig aber grob gemagert, verstrichen, Ø 7 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1158-2).
59	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton aussen braun, innen dunkelgrau, mittel gemagert, gut verstrichen, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-11).	71	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton orange, mittelgrob gemagert, geglättet, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-39).
60	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton aussen hellbraun, innen grau, im Bruch grau, mittelgrob aber wenig gemagert, gut verstrichen, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-6).	72	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton orange, grob gemagert, gut verstrichen, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-38).
61	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Schüssel: Ton aussen braun, innen grau-braun gefleckt, im Bruch hellbraun, fein gemagert, sehr fein geglättet, Ø ca. 24 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1158-14).	73	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton hellgrau mit braunen Stellen, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-35).
62	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Schüssel: Ton graubraun, mittel gemagert, gut verstrichen, Ø 18 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1158-3).	74	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton aussen hellbraun, innen braun, mittelgrob gemagert, verstrichen, Magerungskörner vorstehend, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-32).
63	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Schüssel: Ton braun, mittel gemagert, sehr gut geglättet, leicht abgeschabt, Ø 19 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1158-1).	75	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton aussen braun-grau, innen grau, mittelgrob gemagert, verstrichen, Magerungskörner vorstehend, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-30).
64	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Einfach geschweifte Schale: Ton aussen hellbraun, innen braun, unter Oberfläche orange, mittel gemagert, gut verstrichen, Ø ca. 30 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1158-17).	76	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Unbestimmt: Ton aussen braun, innen und im Bruch hellbraun, mittelfein aber stark gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-37).
65	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Einfach geschweifte Schale: Ton aussen beige, innen grau, im Bruch hellgrau, wenig mittel gemagert, gut verstrichen, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-23).	77	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Form unbestimmt: Ton aussen orangebraun, innen dunkelgrau, grob aber wenig gemagert, gut verstrichen, Magerungskörner vorstehend, Stellung? (Inv. Nr. 1158-40).
66	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Einfach geschweifte Schale: Ton hellbraun-grau, mittelfein gemagert, geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-24).	78	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Unbestimmt: Ton aussen grau, innen und im Bruch hellgrau, mittel gemagert, verschliffen, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-34).
67	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Einfach geschweifte Schale: Ton hellbraun, fein gemagert, geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-19).	79	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Unbestimmt: Ton grau, mittelfein gemagert, geglättet (Inv. Nr. 1158-33).
68	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Einfach geschweifte Schale: Ton aussen rotbraun, innen braun-grau, im Bruch dunkelgrau, fein gemagert, geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1158-16).	80	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton grau mit orangen Flecken, mittelgrob aber wenig gemagert, gut verstrichen, Magerungskörner vorstehend, Ø Boden ca. 15 cm (Inv. Nr. 1158-68).
			81	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Topf: Ton hellbraun, mittel gemagert, abgeschabt, Ø Boden ca. 21 cm (Inv. Nr. 1158-36).

Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)	Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)
82	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Unbestimmt: Ton aussen orange-rot, innen grau, mittelgrob gemagert, innen gut verstrichen, aussen abgeschabt, sekundär verbrannt, Ø Boden ca. 15 cm (Inv. Nr. 1158-62).	96	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton aussen rotbraun, innen und im Bruch dunkelgrau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Ø ca. 26 cm, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1159-3).
83	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Unbestimmt: Ton orange, mittelgrob gemagert, geglättet (Inv. Nr. 1158-56).	97	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton grau mit braunen Flecken, mittelgrob gemagert, verstrichen, Ø ca. 24 cm, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1159-15).
84	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Unbestimmt: Ton grau, mittel gemagert, gut geglättet (Inv. Nr. 1158-55).	98	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Topf: Ton orange, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 81-450).
85	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Unbestimmt: Ton aussen orange, innen dunkelgrau, mittel gemagert, geglättet (Inv. Nr. 1158-72).	99	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton grau-beige, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1159-7).
86	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Unbestimmt: Ton aussen braun, innen und im Bruch grau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen (Inv. Nr. 1158-73).	100	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton braun, innen z.T. geschwärzt, mittelgrob aber wenig gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1159-6).
87	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Schüssel?: Ton grau, mittelfein gemagert, geglättet, Ø Boden ca. 7 cm (Inv. Nr. 1158-57).	101	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton grau mit orangem Fleck, mittel gemagert, gut verstrichen, Ø ca. 21 cm, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1159-14).
88	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Unbestimmt: Ton braun, Kern hellgrau, mittel gemagert, gut geglättet (Inv. Nr. 1158-63).	102	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton aussen rotorange, innen braun, im Bruch dunkelgrau, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Ø ?, Stellung sicher (Inv. Nr. 1159-13).
89	Zug, Rost, vis à vis Artherstr. 34	Unbestimmt: Ton aussen grau-beige, innen hellgrau, fein gemagert, sehr gut geglättet (Inv. Nr. 1158-67).	103	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton rotorange, Kern grau, mittelgrob gemagert, geglättet, Ø ?, Stellung sicher (Inv. Nr. 1159-1).
90	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton aussen rotbraun, innen und im Bruch grau, mittelgrob gemagert, geglättet, Ø ca. 34 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1159-5).	104	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton aussen braun, innen und im Bruch dunkelgrau, mittelgrob gemagert, verstrichen, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1159-16).
91	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton grau, mittelgrob gemagert, geglättet, Ø ca. 20 cm, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1159-12).	105	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Schüssel mit Trichterrand: Ton dunkelgrau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, innen glänzend schwarze Stellen, Ø 23 cm, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1159-42).
92	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton beige mit orangem Fleck, wenig aber mittelgrob gemagert, abgeschabt, Ø ca. 20 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1159-11).	106	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf?: Ton orange, im Bruch grau, fein gemagert, aussen gut geglättet, innen verstrichen, aussen rote Flecken (eingefärbt?), Ø 24 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1159-41).
93	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton orange, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Ø ca. 12 cm, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1159-2).	107	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Einfach geschweifte Schale: Ton braun-grau, mittel gemagert, gut geglättet, Ø ca. 24 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1159-58).
94	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton aussen braungrau, innen und im Bruch orange, mittelgrob gemagert, geglättet, Ø ca. 24 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 1159-8).	108	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Einfach geschweifte Schale: Ton hellorange, fein gemagert, fein geglättet, Ø ca. 22 cm, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1159-53).
95	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Topf: Ton dunkelgrau, mittelgrob aber wenig gemagert, geglättet, Ø ca. 22 cm, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1159-4).	109	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Konische Schale?: Ton aussen orange, innen und im Bruch dunkelbraun, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 81-442).

Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)	Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)
110	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Konische Schale?: Ton grau, aussen unter Oberfläche dünn rötlich, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1159-55).	123	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Einfach geschweifte Schale: Ton beige, im Bruch grau, fein gemagert, gut geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 81-448).
111	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Konische Schale: Ton orange, Kern z.T. grau, mittel gemagert, gut geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1159-51).	124	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Unbestimmt: Ton graubraun, fein gemagert, geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 81-441).
112	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Konische Schale?: Ton hellbraun, im Bruch grau, fein gemagert, sehr gut geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 81-446).	125	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Unbestimmt: Ton hellorange, im Bruch grau, mittelfein gemagert, verschliffen, sekundär verbrannt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 81-177).
113	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Unbestimmt: Ton dunkelgrau, fein gemagert, sehr gut geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 81-447).	126	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Unbestimmt: Ton grau, aussen unter dunkler Oberfläche dünn rötlich, mittelfein gemagert, gut geglättet, Stellung unsicher (Inv. Nr. 81-452).
114	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Konische Schale: Ton orange-beige, mittelfein gemagert, fein geglättet, Ø ca. 25 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 81-o.N.).	127	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Unbestimmt: Ton grau-braun, fein gemagert, gut geglättet (Inv. Nr. 81-449.1).
115	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Einfach geschweifte Schale: Ton grau, mittelfein gemagert, gut verstrichen, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1159-56).	128	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Unbestimmt: Ton dunkelgrau, fein gemagert, sehr gut geglättet (Inv. Nr. 81-449.2).
116	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Einfach geschweifte Schale?: Ton beige, mittel gemagert, sehr gut geglättet, Ø ?, Stellung sicher (Inv. Nr. 1159-50).	129	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Topf: Ton dunkelbraun mit hellerem Belag, fein gemagert, verstrichen, Ø ca. 12 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 81-4.1).
117	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Schale mit S-Profil: Ton graubraun, mittelgrob gemagert, gut geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1159-57).	130	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Unbestimmt: Ton orange, im Bruch dunkelgrau, fein gemagert, hart, abgeschabt, sekundär verbrannt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 81-282).
118	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Einfach geschweifte Schale: Ton dunkelgrau, unter Oberfläche dünn rötlich, mittelfein gemagert, fein geglättet, aussen z.T. glänzend schwarz, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1159-59).	131	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Pfeilspitze mit Stiel: roter Silex, beidseitig retouchiert (Inv. Nr. 81-16).
119	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Einfach geschweifte Schale: Ton orange-grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1159-54).	132	Zug, Altstadt, Untergasse 7	Topf: Ton aussen rotorange, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 84-5).
120	Zug, Altstadt, Grabenstr. 36	Einfach geschweifte Schale: Ton orange, Kern grau, fein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 1159-52).	133	Zug, Altstadt, Untergasse 21	Grobe Schale: Ton dunkelgrau mit hellbraunen Flecken, mittelgrob gemagert, verstrichen, Ø ?, (Inv. Nr. 284-24).
121	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Einfach geschweifte Schale: Ton beige-orange, mittelgrob gemagert, geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 81-443).	134	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Fibel: Fragment mit Spirale, hell patinierte Bronze, schlechte Erhaltung (Inv. Nr. 287-133).
122	Zug, Altstadt, Grabenstr. 32	Einfach geschweifte Schale: Ton braun, Kern grau, fein gemagert, sehr gut geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 81-445).	135	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton beige, fein gemagert, abgeschabt, Ø ? (aber klein), Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-96.2).
			136	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Schüssel mit Kragenrand?: Ton orange, Kern schwarz, fein gemagert, abgeschabt, Ø ? (aber eher klein), Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-80).

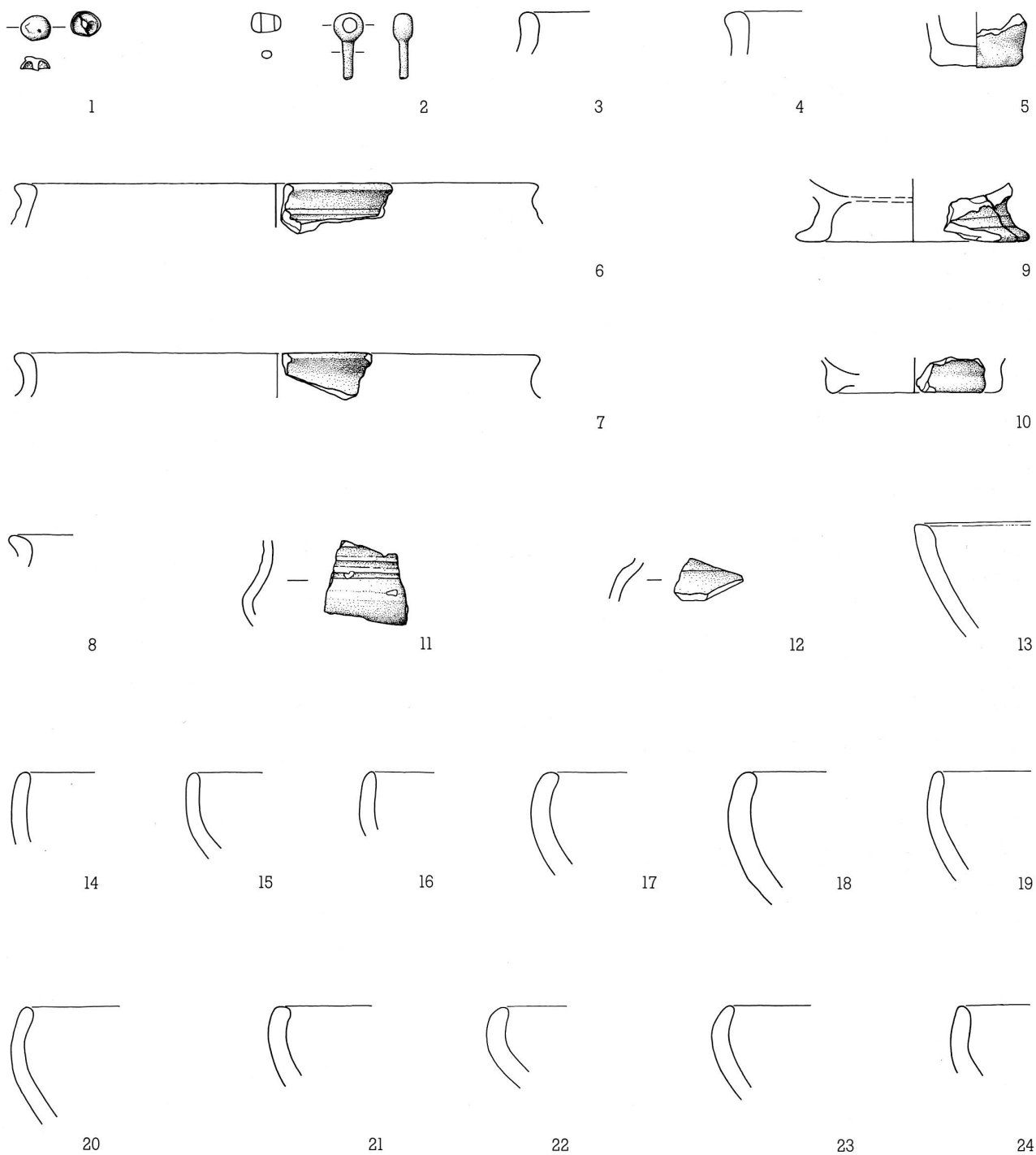
Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)	Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)
137	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf?: Ton aussen braun, innen und im Bruch schwarz, mittel gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-81.2).	152	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Einfach geschweifte Schale: Ton grau-braun, mittelmäßig gemagert, geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-83).
138	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton orange, im Bruch dunkelgrau, mittel gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-45.1).	153	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Einfach geschweifte Schale: Ton beige, dunkelbrauner Belag, fein gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-74).
139	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf?: Ton hellorange, mittel gemagert, abgeschabt, Ø ca. 14 cm, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-89).	154	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Einfach geschweifte Schale: Ton orange, mittel gemagert, sehr gut geglättet, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-76).
140	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton grau, mittel gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt, Ø ? (aber gross), Stellung sicher (Inv. Nr. 287-70.2).	155	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Einfach geschweifte Schale: Ton orange, mittelfein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-75).
141	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf?: Ton beige, mittel gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-90).	156	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Einfach geschweifte Schale: Ton beigebraun, im Bruch grau, fein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-78.2).
142	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton orange, mittelmäßig gemagert, geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-73.1).	157	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Schale mit S-Profil: Ton orange, Kern grau, fein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-78.1).
143	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton beige mit dunklem Belag, mittel gemagert, abgeschabt, Ø ca. 27 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 287-93).	158	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Schale mit S-Profil: Ton beige, Brennhaut orange, Kern grau, fein gemagert, fein geglättet, abgeschabt, Ø ca. 21 cm, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-86).
144	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton bräunlichgrau, mittel und mit etwas Glimmer gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-91.2).	159	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Schale mit S-Profil: Ton grau, mittel gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-71).
145	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton beige, dunkelbraune Stellen, mittel gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-70.1).	160	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Konische Schale: Ton grau-braun, fein gemagert, sehr gut geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-85).
146	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton aussen braun, innen schwarz, mittel gemagert, gut verstrichen, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-95).	161	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Konische Schale?: Ton grau, fein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-69).
147	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton grau, mittel gemagert, geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-97).	162	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Konische Schale: Ton grau, mittelfin gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-87).
148	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton schwarz, mittel gemagert, gut geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-92).	163	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Konische Schale: Ton grau, fein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-61.1).
149	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton dunkelgrau, mittel gemagert, geglättet, Ø 21 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 287-91.1).	164	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Unbestimmt: Ton braun, im Bruch grau, mittel erhalten, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-72).
150	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Konische Schale: Ton grau, mittelfin gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-81.1).	165	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Schale mit S-Profil: Ton beigegrau, dunkelbrauner Belag, fein und mit etwas Glimmer gemagert, abgeschabt, Ø 11 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 287-73.2).
151	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Konische Schale: Ton grau, mittelfin und mit etwas Glimmer gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-77).			

Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)	Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)
166	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Schale mit S-Profil: Ton orange-schwarz, fein gemagert, sehr gut geglättet, Ø ca. 24 cm, Stellung sicher (Inv. Nr. 287-84).	180	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Unbestimmt: Ton aussen orange, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, gut geglättet, Ø Boden 10 cm (Inv. Nr. 287-118).
167	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Grobe Schale: Ton graubraun, mittelgrob gemagert, verstrichen, abgeschabt, Ø ca. 38 cm, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-82).	181	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Unbestimmt: Ton aussen orange, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, abgeschabt (Inv. Nr. 287-109.1).
168	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Grobe Schale: Ton grau, mittel gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt, Ø ? (aber sehr gross), Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-94).	182	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Unbestimmt: Ton braun, mittel gemagert, verschliffen (Inv. Nr. 287-111).
169	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Grobe Schale: Ton braun, Kern dunkelgrau, mittelfein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-16.5).	183	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton dunkelgrau, brauner Belag, mittel gemagert, gut verstrichen, Ø Boden ca. 8 cm (Inv. Nr. 287-107).
170	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton aussen braun, innen schwarz, mittelfein gemagert, geglättet, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-50.1).	184	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf?: Ton aussen orange, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, abgeschabt (Inv. Nr. 287-114).
171	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton braun, Kern schwarz, mittel gemagert, geglättet, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-48.1).	185	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Unbestimmt: Ton hellorange, mittel gemagert, abgeschabt (Inv. Nr. 287-64.1).
172	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton aussen braun, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-98).	186	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Unbestimmt: Ton aussen orange, innen und im Bruch grau, mittel gemagert, abgeschabt (Inv. Nr. 287-109.2).
173	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton aussen orange, im Bruch grau, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-96.1).	187	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Unbestimmt: Ton aussen orange, innen schwarz, mittel gemagert, abgeschabt (Inv. Nr. 287-117).
174	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton grau-orange, mittelgrob gemagert, verschliffen, sekundär verbrannt, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-99).	188	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton aussen orange, innen und im Bruch grau, mittelgrob gemagert, abgeschabt (Inv. Nr. 287-112).
175	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton aussen und im Bruch schwarz, innen braun, grob gemagert, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-103).	189	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Abschlag: roter Silex (Inv. Nr. 287-124.1).
176	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Topf: Ton aussen und im Bruch grau, innen braun, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-100).	190	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Klinge: dunkelroter Silex (Inv. Nr. 287-124.2).
177	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Unbestimmt: Ton orange, mittelfein gemagert, verschliffen, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-41.3).	191	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Abschlag: roter Silex mit Rinde (Inv. Nr. 287-120).
178	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Unbestimmt: Ton orange, Kern grau, mittel gemagert, verschliffen, Stellung unsicher (Inv. Nr. 287-57.3).	192	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Klinge: bräunlichweisser Silex (Inv. Nr. 287-123.2).
179	Zug, Altstadt, Untergasse 13 (Schwanen)	Konische Schale?: Ton orange, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 287-101).	193	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Unbestimmt: Ton orange, mittelfein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 192-44.2).
			194	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Unbestimmt: Ton braun, mittel gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 192-508.1).
			195	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Unbestimmt: Ton aussen orange, innen und im Bruch grau, mittelfein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 192-547).

Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)	Nr.	Gemeinde, Ort, Flur	Form: Materialbeschreibung (Inv. Nr.)
196	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Schüssel mit Kragenrand?: Ton orange, fein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 192-510).	208	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Topf: Ton aussen braun, innen und im Bruch schwarz, mittelgrob gemagert, Stellung unsicher (Inv. Nr. 192- o.N.1).
197	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Topf: Ton braungrau, fein gemagert, gut geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 192-508.2).	209	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Topf: Ton graubraun, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (Inv. Nr. 192-511).
198	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Topf: Ton hellbraun, grob gemagert, verstrichen, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 192-520).	210	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Unbestimmt: Ton graubraun, fein gemagert, sehr gut geglättet, Stellung unsicher (Inv. Nr. 192-548).
199	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Topf?: Ton braun, im Bruch grau, mittel gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 192-515).	211	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Unbestimmt: Ton aussen orange, innen und im Bruch grau, mittel-fein gemagert, abgeschabt (Inv. Nr. 192- o.N.2).
200	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Topf?: Ton braungrau, mittelgrob gemagert, geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 192-502).	212	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Unbestimmt: Ton braun-grau, mittelfein gemagert, abgeschabt (Inv. Nr. 192-516).
201	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Konische Schale: Ton orange, Kern z. T. grau, mittelfein gemagert, sehr gut geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 192-521).	213	Zug, Altstadt, Untergasse 16 (Meise)	Topf: Ton orange, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 97-21).
202	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Konische Schale: Ton braungrau, mittelfein gemagert, gut geglättet, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 192-583).	214	Zug, Altstadt, Untergasse 16 (Meise)	Topf?: Ton braun, mittel gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (Inv. Nr. 97-19).
203	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Konische Schale: Ton orange, Kern grau, fein gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 192-44.1).	215	Zug, Altstadt, Untergasse 16 (Meise)	Topf: Ton rötlichbraun, mittelgrob gemagert, gut verstrichen, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 97-18).
204	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Konische Schale: Ton orange-grau, fein gemagert, abgeschabt, sekundär verbrannt, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 192-549).	216	Zug, Altstadt, Untergasse 16 (Meise)	Topf?: Ton beige mit orangem Fleck, fein gemagert, abgeschabt, Stellung sicher (Inv. Nr. 97-17).
205	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Einfach geschweifte Schale?: Ton grau, unter dunkler Oberfläche dünn rötlich, fein gemagert, sehr gut geglättet, Ø ?, Stellung unsicher (Inv. Nr. 192-546).	217	Zug, Altstadt, Untergasse 16 (Meise)	Einfach geschweifte Schale: Ton braun, Kern grau, mittelfein gemagert, abgeschabt, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 97-13).
206	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Einfach geschweifte Schale: Ton orange-grau, mittel gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung sehr unsicher (Inv. Nr. 192-545).	218	Zug, Altstadt, Untergasse 16 (Meise)	Topf: Ton beige-orange, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Stellung unsicher (Inv. Nr. 97-01).
207	Zug, Altstadt, Untergasse 20 (Sust)	Unbestimmt: Ton grau mit orangen Flecken, mittelgrob gemagert, abgeschabt, Ø ?, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 192-518).	219	Zug, Meisenberg	Topf: Ton orange, mittelgrob gemagert, geglättet, Stellung wahrscheinlich (Inv. Nr. 1172-1).
			220	Meierskappel, Chiemen	Schaftlappenbeil: Eisen, geschmiedet (Inv. Nr. 1200-1).

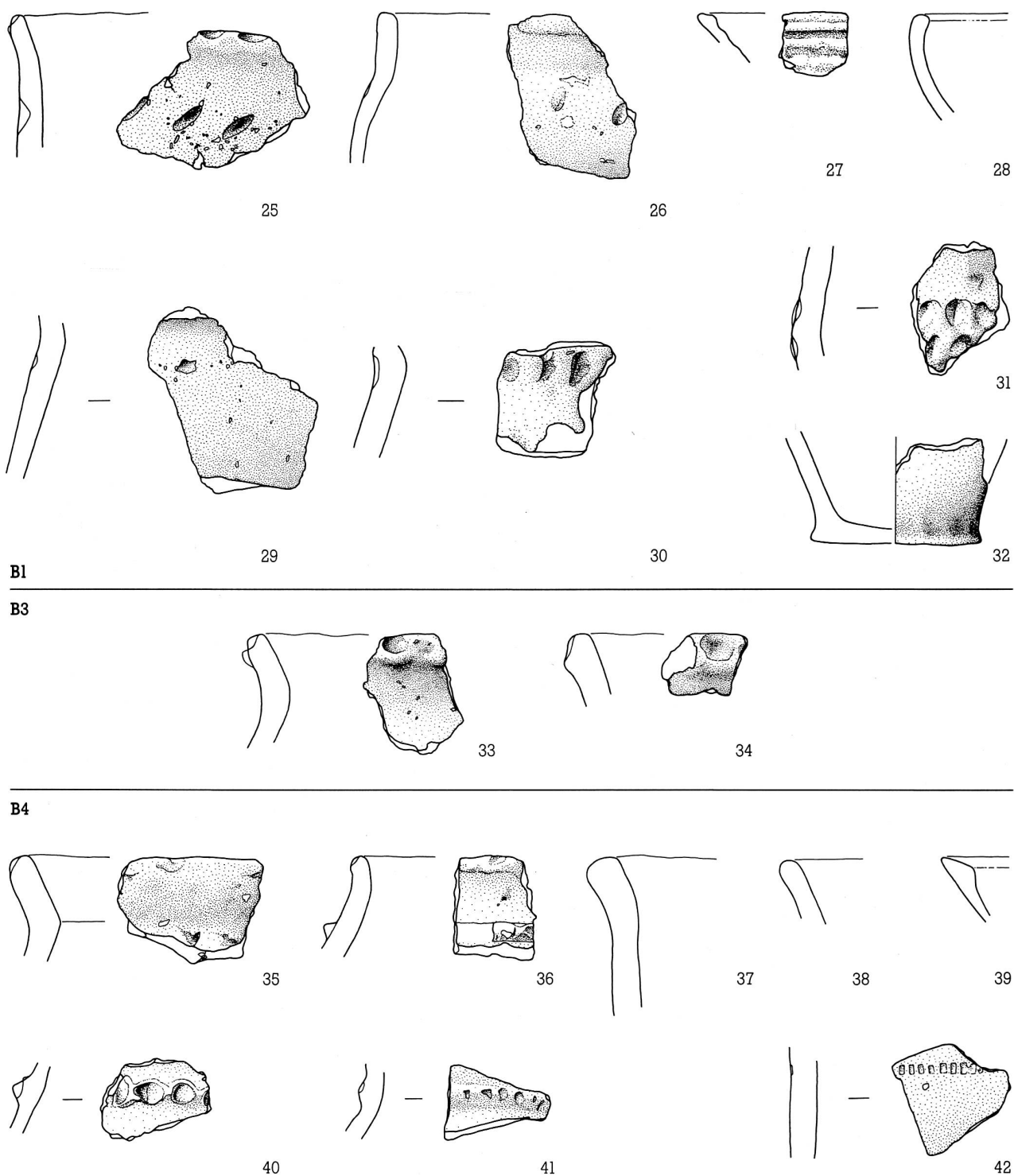
Literatur

- Bauer, Irmgard. Keramikfunde aus der Zuger Vorstadt. In: *Tugium* 6 (1990), S. 57–69.
- Bauer, Irmgard. Die von Hand aufgebaute Keramik der Hallstatt- und Frühlatènezeit vom Üetliberg. In: *Üetliberg, Uto-Kulm. Die Grabungen 1980–1989*. Zürich 1991 (Monographien der Zürcher Denkmalpflege).
- Biel, Jörg. *Der Keltenfürst von Hochdorf*. Stuttgart 1985.
- Boom, Helga van den. Keramische Sondergruppen der Heuneburg. Mainz am Rhein 1989 (Heuneburgstudien VII).
- Boom, Helga van den. Grossgefäße und Töpfe der Heuneburg, in Vorbereitung (Heuneburgstudien VIII).
- Bouloumié, Bernard. Die Rolle der Etrusker beim Handel mit etruskischen und griechischen Erzeugnissen im 7. und 6. Jh. v. Chr. Tübingen 1987 (Acta Humaniora 2).
- Drack, Walter. Drei hallstattzeitliche Grabhügel bei Bonstetten, Kanton Zürich. In: *JbSGU* 68 (1985), S. 123–172.
- Fischer Franz. Keimélia. In: *Germania* 51 (1973), S. 436–459.
- Fort-Linksfeiler, Daniela. Die Schüsseln und Schalen der Heuneburg. Mainz am Rhein 1989 (Heuneburgstudien VII).
- Hochuli, Stefan. Wäldi – Hohenrain TG. Eine mittelbronze- und hallstattzeitliche Fundstelle. Basel 1990 (Antiqua 21).
- Jensen, Inken. Der Schlossberg von Neuenbürg. Stuttgart 1987 (Materialhefte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 25).
- Körber-Grohne, Udelgard/Küster, Hansjörg. Hochdorf I. Stuttgart 1985 (Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 19).
- Lang, Amei. Geriefte Drehscheibenkeramik von der Heuneburg 1950–1970 und verwandte Gruppen. Stuttgart 1974 (Heuneburgstudien III).
- Lüscher, Geneviève. Allschwil – Vogelgärten. Eine hallstattzeitliche Talsiedlung. Liestal 1986 (Archäologie und Museum 7).
- Lüscher, Geneviève. Frühkeltische «Fürstensitze» in der Schweiz. In: *Archäologie der Schweiz* 14 (1991), S. 68–74.
- Martin, Max/Roost, Erich/Schmid, Elisabeth. Eine Frühlatène-Siedlung bei Gelterkinden. In: *Baselbieter Heimatbuch* 12 (1973), S. 169–188.
- Parzinger, Hermann. *Chronologie der Späthallstatt- und Frühlatènezeit*. Tübingen 1989 (Acta Humaniora 4).
- Pauli, Ludwig. Die Golasecca – Kultur und Mitteleuropa. Hamburg 1971 (Hamburger Beiträge zur Archäologie, Bd.1, Heft 1).
- Pauli, Ludwig. Zu Gast bei einem keltischen Fürsten. In: *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien*, Band 118/119 (1988/89), S. 291–303.
- Pauli, Ludwig. The Alps at the time of the First Celtic Migrations. In: «I Celti» Katalog zur Ausstellung im Palazzo Grassi in Venedig, 1991, S. 214–219.
- Pauli, Ludwig. Die Keramik der Hallstatt- und Latènezeit. In: H. Bender/L. Pauli/I. Stork, *Der Münsterberg in Breisach II*, (Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 45), in Vorbereitung.
- Ruckstuhl, Beatrice. Hallstattzeitliche Siedlungsgruben aus Neunkirch-Tobeläcker (SH). In: *JbSGU* 72 (1989), S. 59–98.
- Ruoff, Ulrich. Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz, Bern 1974.
- Scherer, Emmanuel. Die urgeschichtlichen und frühgeschichtlichen Altertümer des Kantons Zug. In: *Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde NF* 24 (1922), S. 1–7, 65–71, 129–145, 193–202.
- Siegfried, Anita. *Gesellschaft und Bevölkerung: Die Hallstattzeit. Einführung in die ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz*. Bern 1990.
- Sievers, Susanne. *Die Kleinfunde der Heuneburg*. Mainz am Rhein 1984 (Heuneburgstudien V).
- Speck, Josef. Ur- und Frühgeschichte (vom Lande Zug). Zug 1952 (Schriften des Kantonalen Museums für Urgeschichte 4; SA: Zuger Neujahrsblatt 1952, S. 25–37).
- Speck, Josef. Das älteste Zug. Zug 1968 (Schriften des Kantonalen Museums für Urgeschichte 18; SA: Hauszeitschrift Landis & Gyr 1970, Nr. 3/4).
- Speck, Josef. Neolithische und bronzezeitliche Ufersiedlungen am Zugersee. Zug 1991 (Schriften des Kantonalen Museums für Urgeschichte 40).
- Weidmann, Thierry. Frühe scheibengedrehte Keramik. In: *Üetliberg, Uto-Kulm. Die Grabungen 1980–1989*. Zürich 1991 (Monographien der Zürcher Denkmalpflege).
- Zürn, Hartwig. Hallstattzeitliche Grabfunde in Württemberg und Hohenzollern. Stuttgart 1987 (Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 25/2).



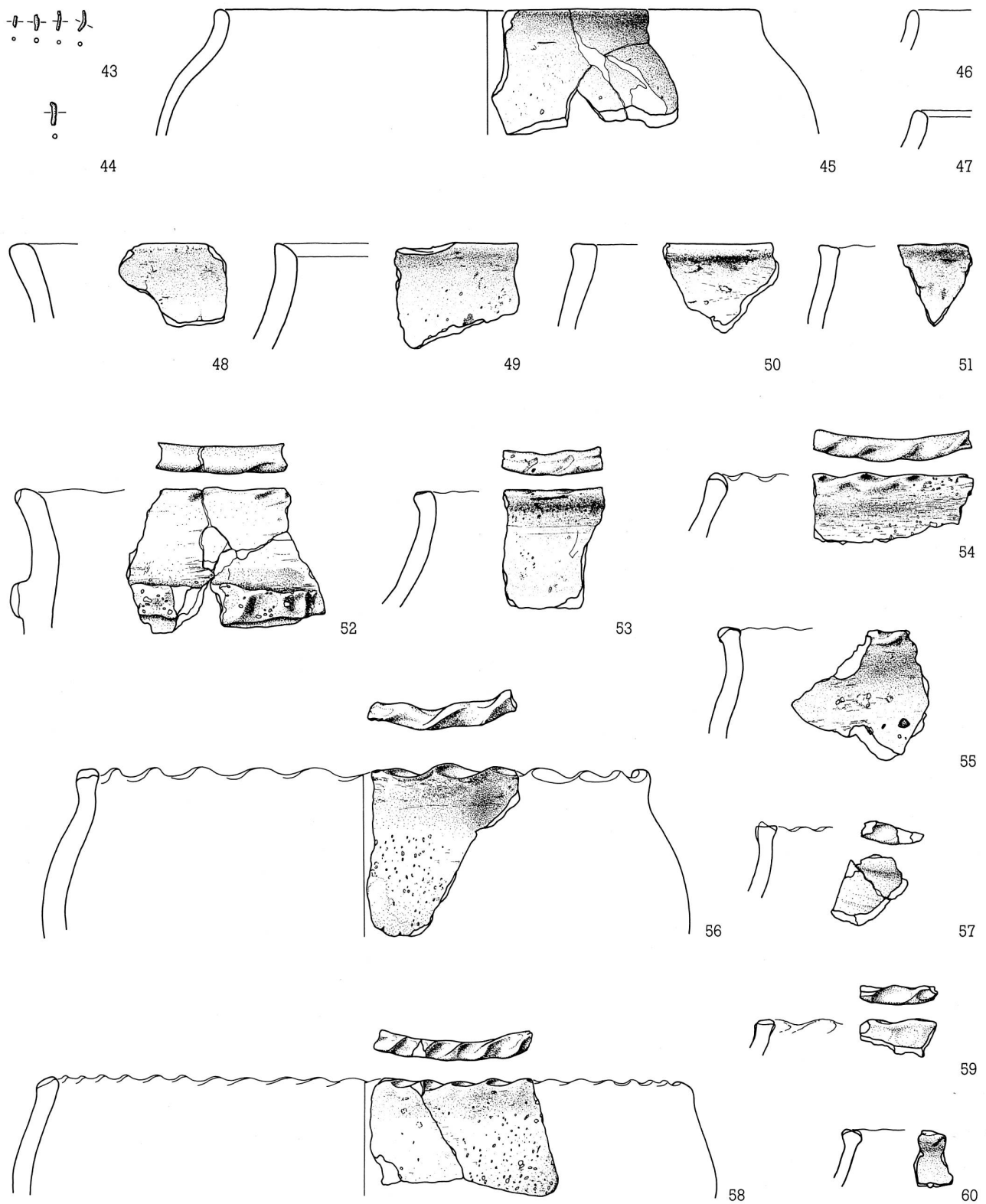
Taf. 1

A Baar-Baarburg. Hallstatt- bis frühlatènezeitlich datierte Funde. 1, 2 Bronze, 3–15 Keramik. Massstab 1:2.

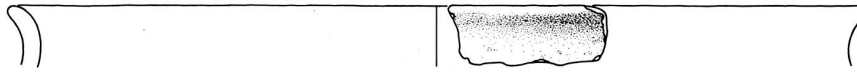


Taf. 2

B1 Baar-Dorf, Bahnhofstrasse 16, **B3** Baar-Dorf, Westlich vom Restaurant Bären, **B4** Baar-Dorf, keine genauen Fundortangaben.
Alles Keramik. Massstab 1:2.



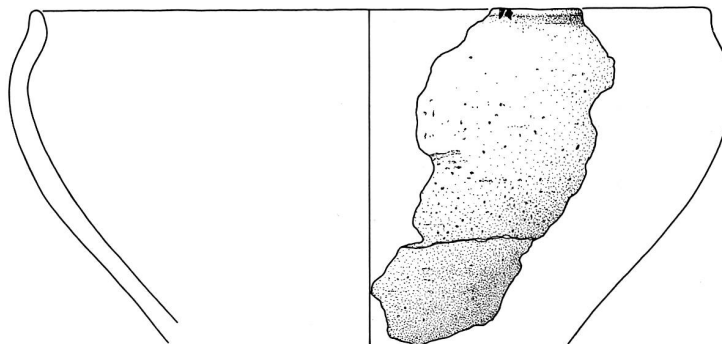
Taf. 3
E Zug-Rost. Bronze fragments and Keramik (Topf-formen). Massstab 1:2.



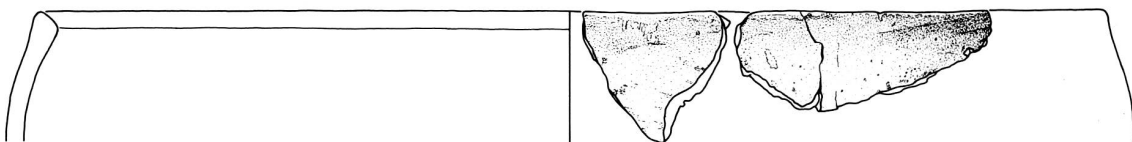
61



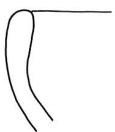
62



63



64



65



66



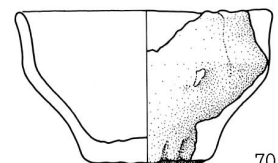
67



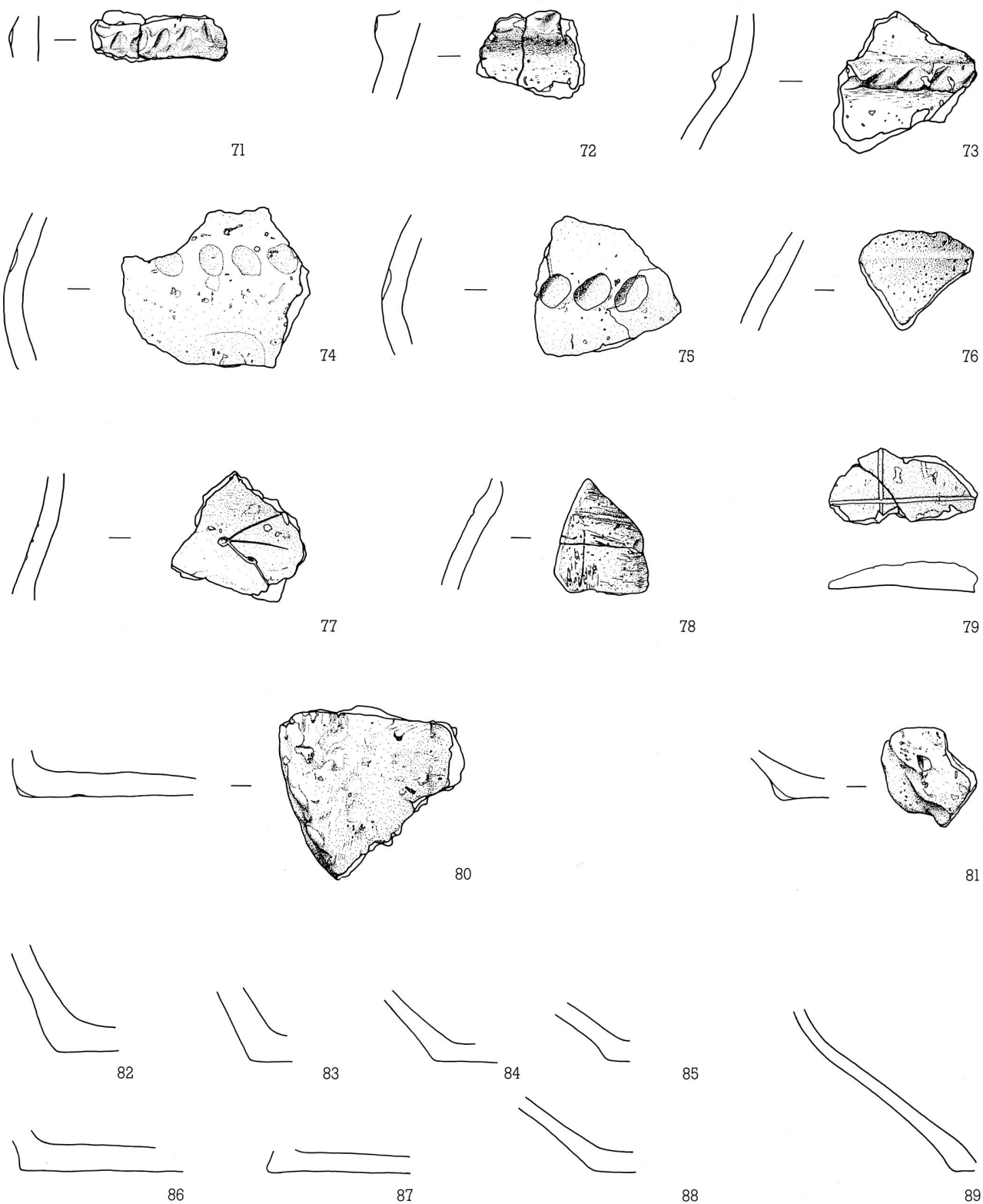
68



69

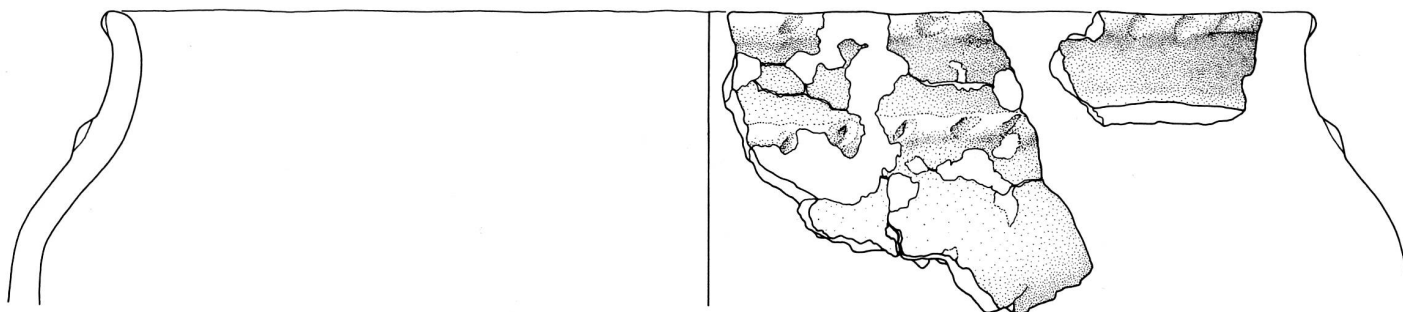


70

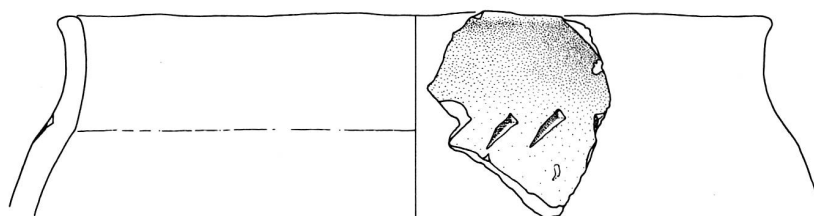


Taf. 5

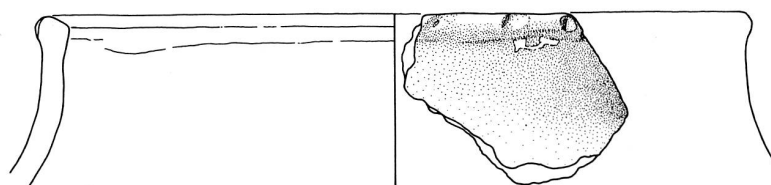
E Zug-Rost. Keramik (verschiedene Wand- und Bodenscherben). Massstab 1:2.



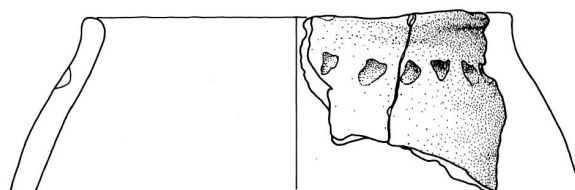
90



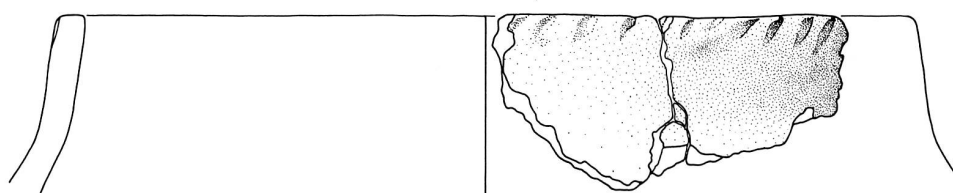
91



92

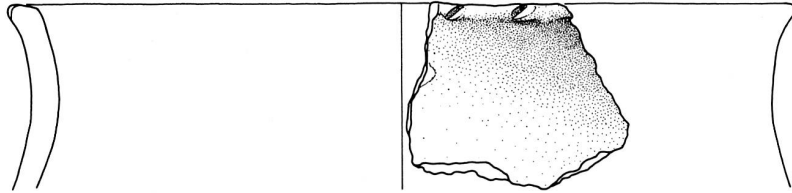


93

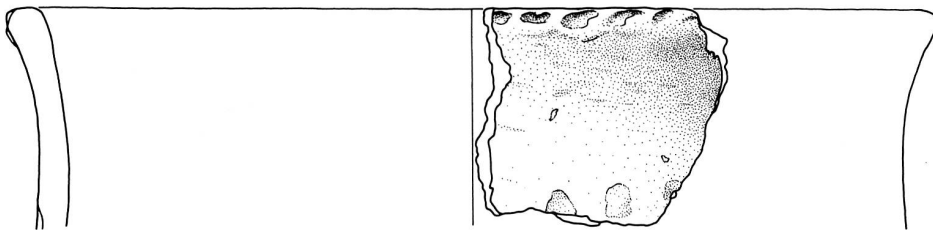


94

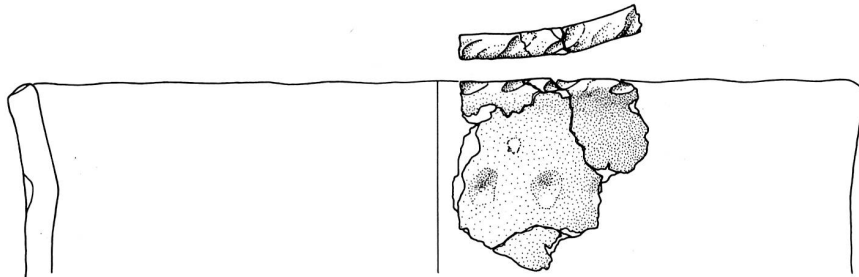
Taf. 6
D9 und D10 Zug-Altstadt, Grabenstrasse 32 und 36. Auswahl an Keramik (Töpfe). Massstab 1:2.



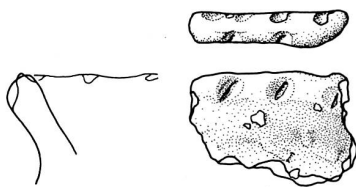
95



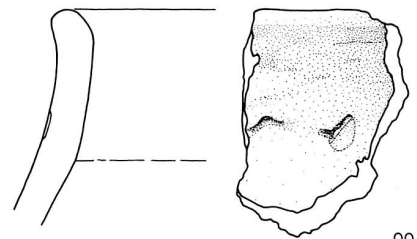
96



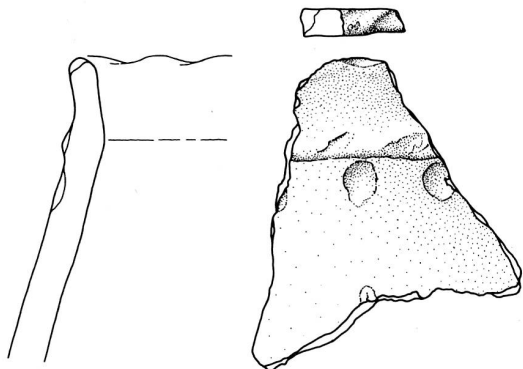
97



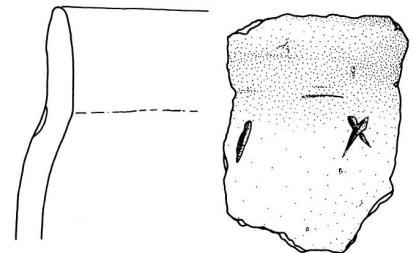
98



99



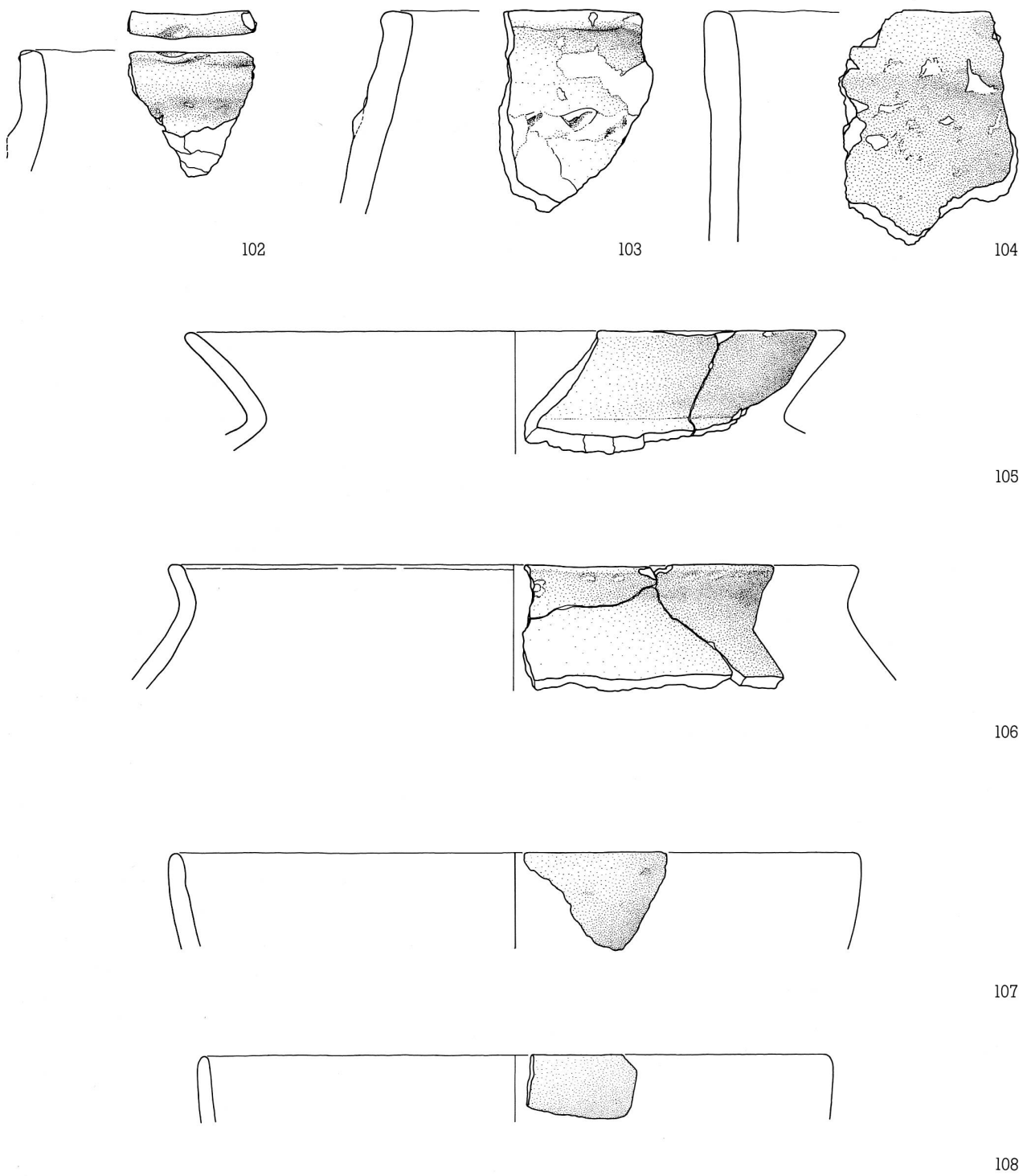
100



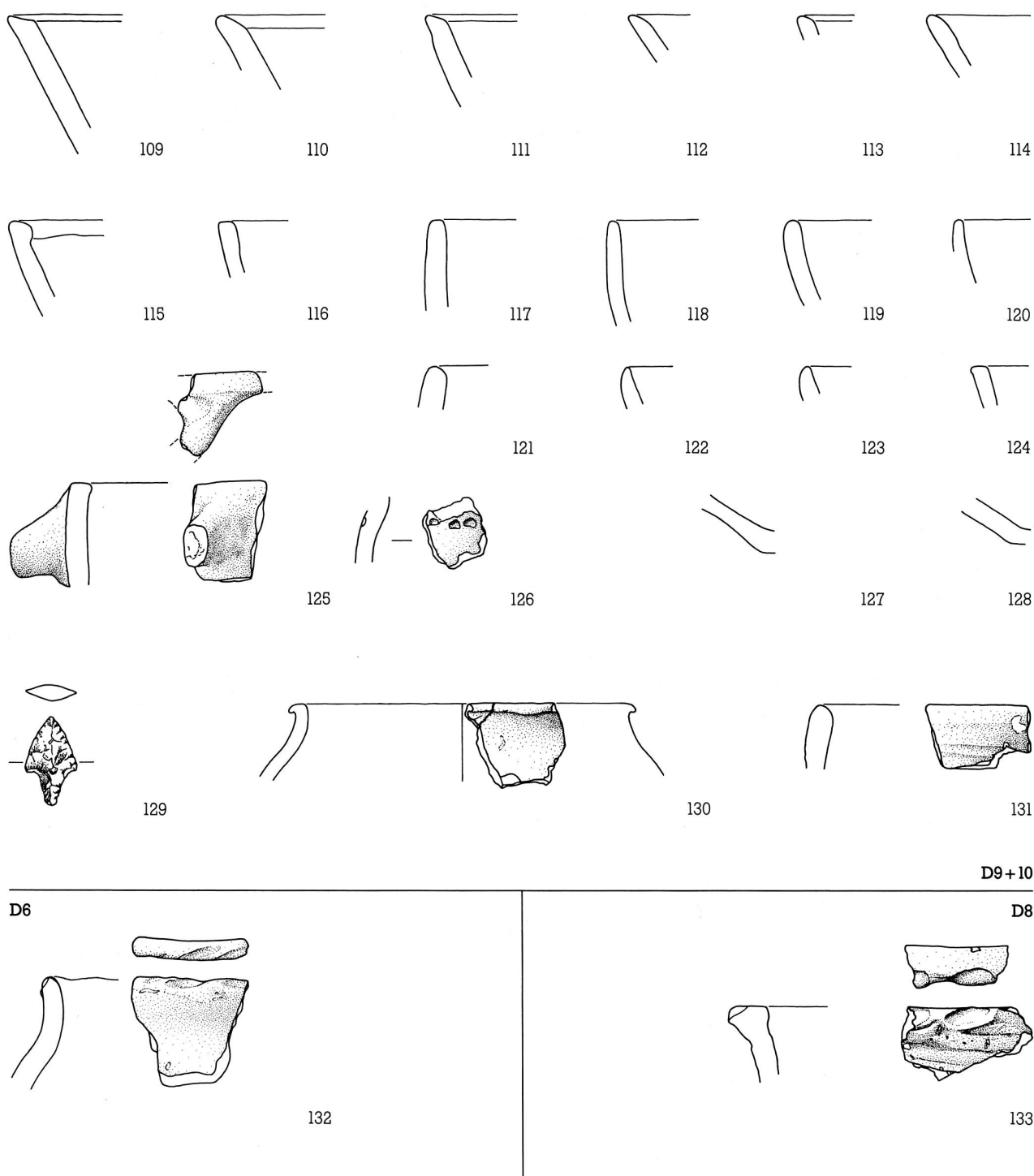
101

Taf. 7

D9 und D10 Zug-Altstadt, Grabenstrasse 32 und 36. Auswahl an Keramik (Töpfe). Massstab 1:2.

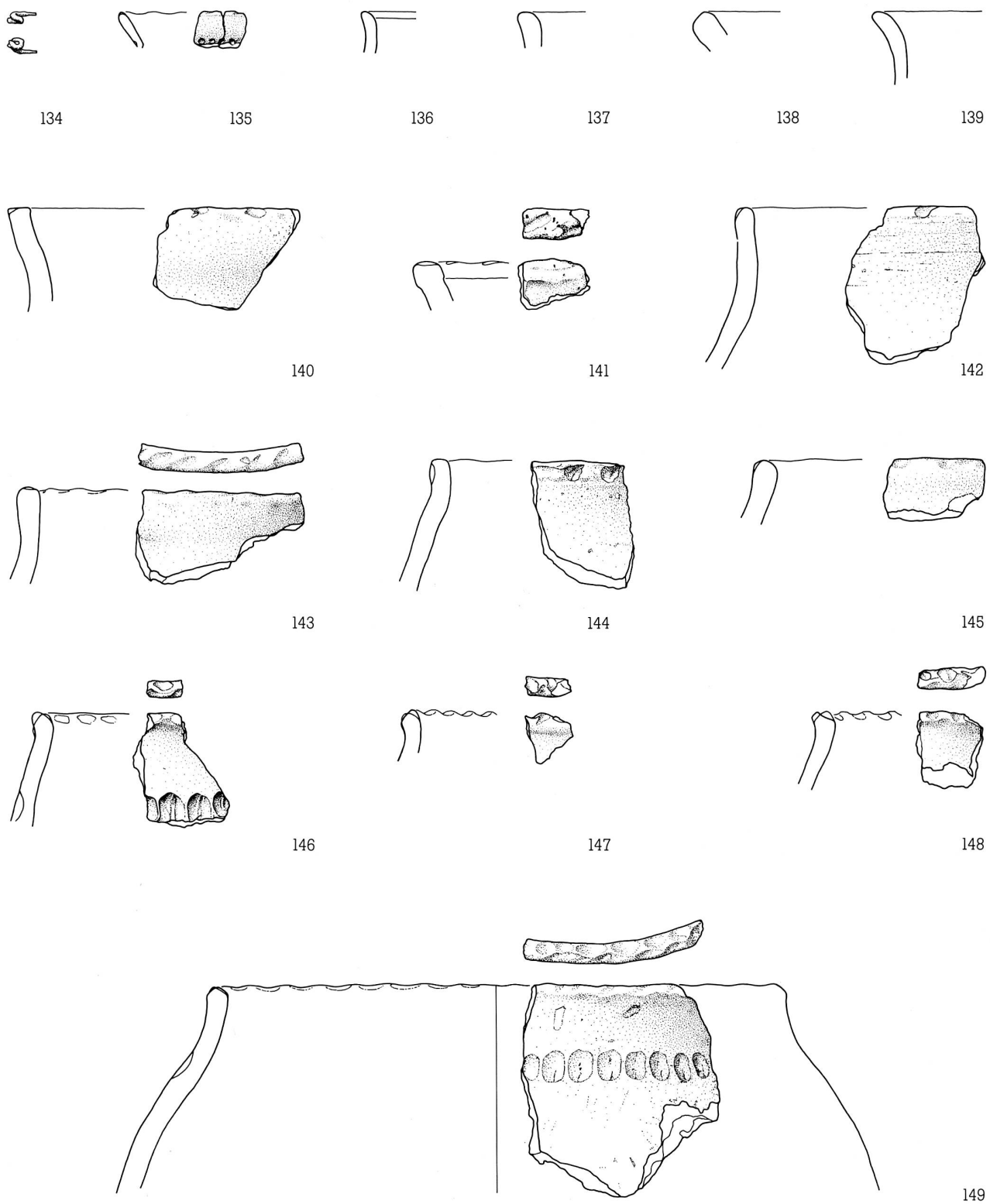


Taf. 8
D9 und D10: Zug-Altstadt, Grabenstrasse 32 und 36. Auswahl an Keramik. Massstab 1:2.

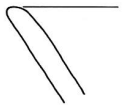


Taf. 9

D9 und D10 Zug-Altstadt, Grabenstrasse 32 und 36. Auswahl an Keramik (Schalen u.a.), Silexpeilspitze. **D6** Zug-Altstadt, Untergasse 7. Keramik (Topffragment). **D8** Zug-Altstadt, Untergasse 21. Keramik (Rand einer groben Schale). Massstab 1:2.



Taf. 10
D7 Zug-Altstadt, Untergasse 13, Schwanen. Fibelfragment aus Bronze, Keramik (Töpfe u.a.). Massstab 1:2.



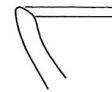
150



151



152



153



154



155



156



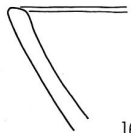
157



158



159



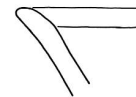
160



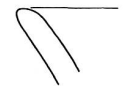
161



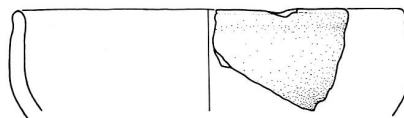
162



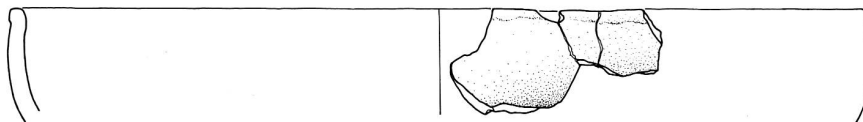
163



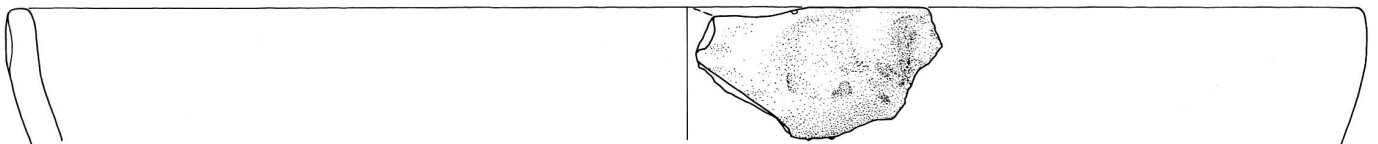
164



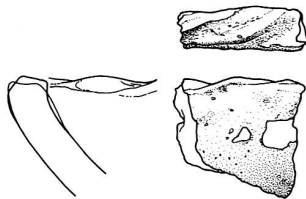
165



166



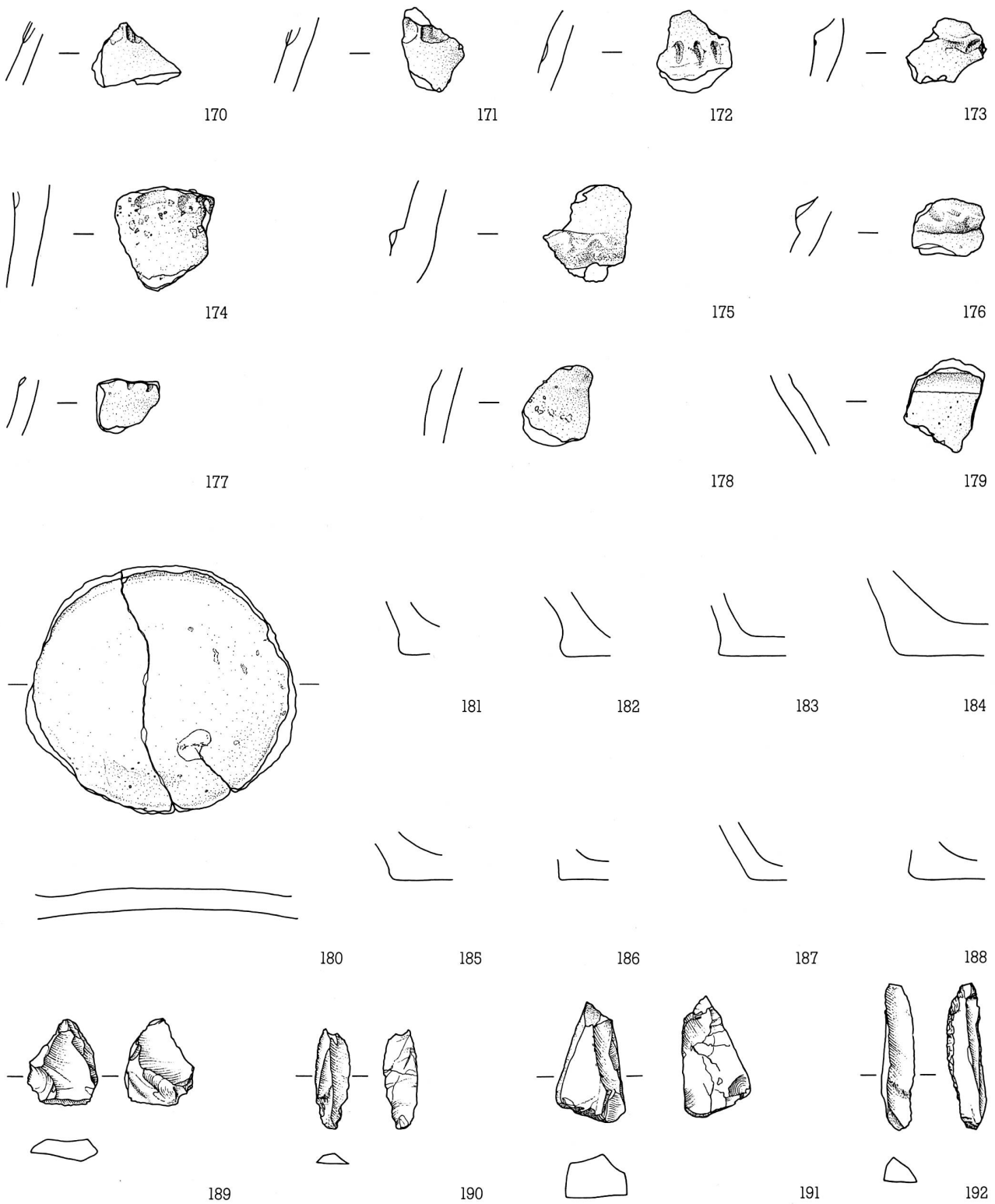
167



168



169



Taf. 12

D7 Zug-Altstadt, Untergasse 13, Schwanen. Keramik (Wand- und Bodenscherben), Silices. Massstab 1:2.



193



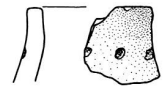
194



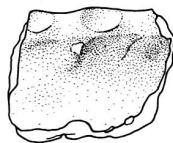
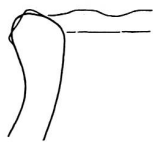
195



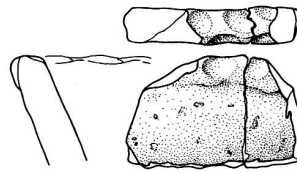
196



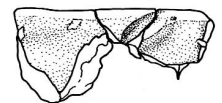
197



198



199



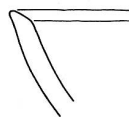
200



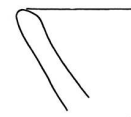
201



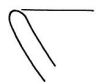
202



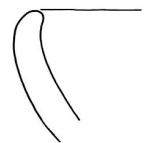
203



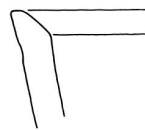
204



205



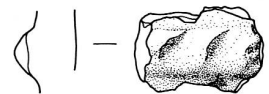
206



207



208



209



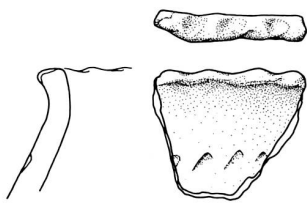
210



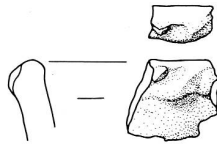
211



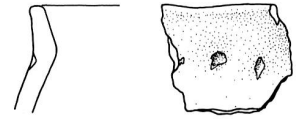
212



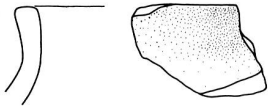
213



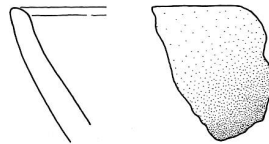
214



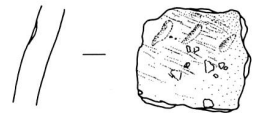
215



216



217

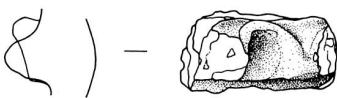


218

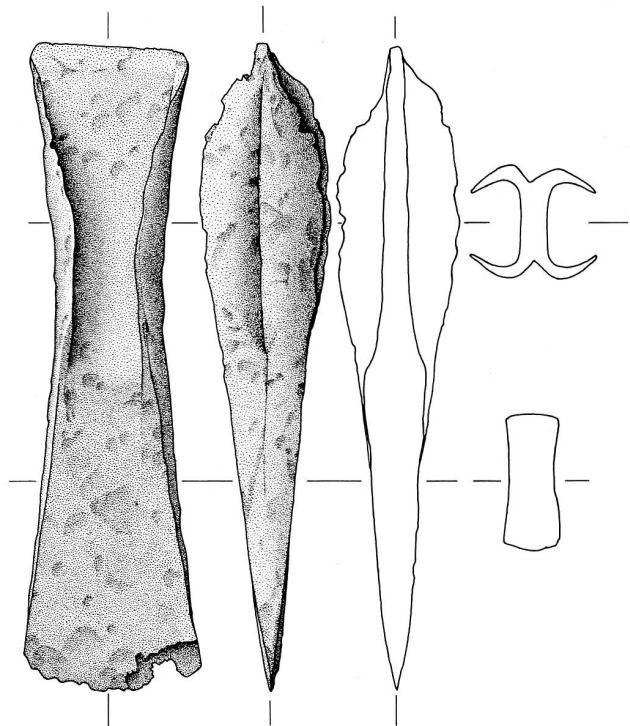
D4

F

G



219



220

Taf. 14

D4 Zug-Altstadt, Untergasse 16, Meise. Hallstattzeitlich (?) datierte Keramik. F Zug-Meisenberg. Keramik (Topffragment).
 G Meierskappel-Chiemen LU. Schaftlappenbeil aus Eisen. Massstab 1:2.

DIE URGESCHICHTLICHEN FUNDE VON ZUG, LANDSGEMEINDEPLATZ

Die Neugestaltung des Landsgemeindeplatzes in Zug, welche das Verlegen neuer Untergrundinstallationen, sowie der Fernheizung bedingte, war der Anlass für eine archäologische Ausgrabung. Die Kantonsarchäologie nutzte die Gelegenheit, um den grössten Teil des Platzes in der Zeit zwischen September 1986 und März 1988 archäologisch zu untersuchen.

Neben den zahlreichen mittelalterlichen bis neuzeitlichen Befunden und Funden, die zu einem späteren Zeitpunkt publiziert werden sollen, kam auf dem Landsgemeindeplatz auch ein eher spärliches urgeschichtliches Fundmaterial, jedoch ohne Befunde, zum Vorschein.

In der Vergangenheit wurde das Terrain des Landsgemeindeplatzes, welches leicht vom Osten gegen den Westen zum See hin abfällt, öfters vom nahe vorbeifliessenden Burgbach überschwemmt. Bei den Funde führenden Schichten scheint es sich vorwiegend um Überschwemmungssedimente zu handeln. Davon zeugen z.T. verschliffene Keramikfragmente. Somit ist klar, dass das aus mehreren dünnen Schichten geborgene Material nicht aus in situ gewachsenen Kulturschichten stammt. Für die Umlagerung des Materials spricht auch die Tatsache, dass es in allen Schichten neben den urgeschichtlichen Funden jüngerer (mittelalterliches bis neuzeitliches) Fundmaterial gibt.

Obwohl ein grosser Teil des Platzes ausgegraben wurde, beschränkt sich die horizontale Verteilung der urgeschichtlichen Funde fast ausschliesslich auf die nördliche Hälfte des Platzes, mit der grössten Konzentration im Nordosten (Abb. 1).

Das Material setzt sich neben einigen Einzelstücken wie Silexabschläge, sowie einem Silexmesser, einer Silexpfeilspitze und einem Spinnwirtel aus Ton, aus 144 Keramikscherben zusammen. Diese Keramik passt typologisch gut in die Hallstattzeit. Auf den Tafeln 1 und 2 wurden alle urgeschichtlichen Rand-, Boden- und verzierte Wandscherben abgebildet. Für die ausführliche Datierung dieser Funde siehe den Beitrag von Irmgard Bauer (S. 85). Eine genaue zeitliche Einordnung der Pfeilspitze bzw. der Messerklinge aus Silex (Taf. 2:29, 30) und des Spinnwirtels aus Keramik (Taf. 2:28) bleibt vor derhand offen.

Anhand der Randscherben stellte man fest, dass ungefähr zwei Drittel der Keramikfragmente zu geschlossenen Formen (Töpfen, Taf. 1:1–9, 12, 13, 15) und ein Drittel zu offenen Formen (Schalen, Taf. 2:16–20) gezählt werden können.

Der Tonqualität nach sind 60 Prozent der Töpfe grob gemagert. Diese Keramik ist vielfach helltonig (beige) mit geglätteter oder verstrichener Oberfläche. Als Verzierungselemente dienen glatte oder getupfte Leisten, Fingertupfeneindrücke und gewellte Ränder (z. B. Taf. 1:2, 6, 8, 12). 40 Prozent der Töpfe sind mittel bis fein gemagert. Der Ton ist eher dunkel (grau) und die Oberfläche gut geglättet. Die Verzierungselemente wiederholen sich wie bei der Grobkeramik. Zusätzlich kommen noch je eine Ritz- und eine Kannelurverzierung vor (Taf. 1:10, 11).

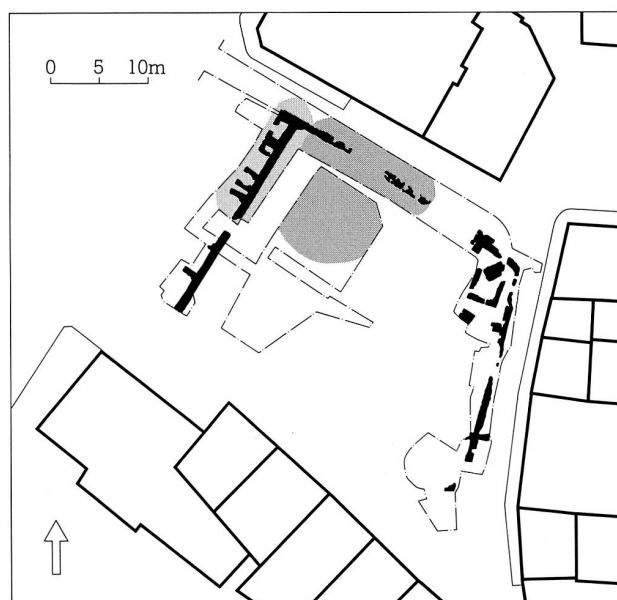


Abb. 1
Zug Landsgemeindeplatz.

Bei den Schalen präsentiert sich das Verhältnis zwischen grob und mittel bis fein gemagerter Keramik ausgeglichen. Wie bei den Töpfen sind auch bei den Schalen die grobkeramischen Fragmente eher hell und die mittel- bis feinkeramischen vielfach dunkel. Abgesehen von der Wandscherbe mit einem rundlichen Ausguss (Taf. 2:20) und der Wandscherbe mit 2 Fingereindrücken (Taf. 2:21) zeigen sich die Schalen unverziert.

Da der grösste Anteil der Keramik zur Grobkeramik gehört und da es einen grossen Unterschied zu der hallstattzeitlichen Gräberkeramik gibt, kann man annehmen, dass es sich um Siedlungskeramik handelt. Die dazu gehörende hallstattzeitliche Siedlung musste sich mit grosser Wahrscheinlichkeit bergwärts des Landsgemeindeplatz befunden haben.

Radana Hoppe

KATALOG

Töpfe

- 1 2 Randscherben von Topf mit ausbiegendem Rand, Lippe gerade abgestrichen. Ton aussen dunkelgrau, innen beige, Bruch beige, geschichtet. Magerung mässig, mittelkörnig. Oberfläche geglättet, mit Resten einer hellen Kalkschicht. Randdurchmesser ca. 18 cm. Schicht 30 (Inv. Nr. 219-6).
- 2 Randscherbe und Wandscherbe von Topf mit ausbiegendem Rand und glatter Leiste auf der Schulter. Ton grau, Bruch grau, geschichtet. Magerung viel, mittelkörnig. Oberfläche sorgfältig geglättet. Randdurchmesser ca. 20 cm. Schicht 27, 29 (Inv. Nr. 219-4, 219-19).
- 3 Randscherbe von Topf mit leicht ausbiegendem Rand, Ton aussen beigeorange, innen grau. Bruch grau, geschichtet. Magerung mässig, fein- bis mittelkörnig. Oberfläche geglättet. Schicht 27 (Inv. Nr. 219-9).
- 4 Randscherbe von Topf mit leicht ausbiegendem Rand, Lippe leicht verdickt. Ton grau-beige, Bruch grau. Magerung wenig, fein- bis mittelkörnig. Oberfläche geglättet. Randdurchmesser ca. 18 cm. Schicht 30 (Inv. Nr. 219-7).
- 5 Randscherbe von Topf mit leicht ausbiegendem Rand, Randlippe gewellt. Ton aussen orange, innen beige. Bruch grau, geschichtet. Magerung mässig, mittelkörnig. Oberfläche geglättet. Randdurchmesser ca. 22 cm. Schicht 28 (Inv. Nr. 219-3).
- 6 Randscherbe von Topf mit Trichterrand. Randlippe leicht verdickt, gewellt. Ton fleckig grau-beige-rosa, Bruch grau-rosa. Magerung mässig, mittel- bis grobkörnig. Oberfläche geglättet. Randdurchmesser ca. 20 cm. Schicht unter Kante 5 (Inv. Nr. 250-2).
- 7 Randscherbe von Topf mit ausbiegendem gekerbtem Rand. Ton aussen fleckig, innen beige, geschichtet. Magerung mässig, mittel- bis grobkörnig. Oberfläche verstrichen. Schicht 19 (Inv. Nr. 250-1).
- 8 Randscherbe von Topf mit Steilrand, Randlippe gerade abgestrichen, verdickt. Direkt unter dem Rand relativ kleine Fingertupfeneindrücke. Ton grau, Bruch grau, geschichtet. Magerung mässig, mittel- bis grobkörnig. Oberfläche wenig geglättet. Randdurchmesser ca. 24 cm. Schicht 5 A (Inv. Nr. 267-2).
- 9 Randscherbe von Topf mit eingezogenem Rand, Lippe gerade abgestrichen. Ton beige, Bruch beige, geschichtet. Magerung viel, mittelkörnig. Oberfläche geglättet. Scherben sekundär verbrannt. Streufund (Inv. Nr. 219-8).
- 10 Wandscherbe von kugeligem Töpfchen. Auf der Schulter 3 schräge Kanneluren. Ton aussen beige, innen dunkelgrau. Bruch grau, geschichtet. Magerung mässig, feinkörnig. Oberfläche geglättet. Schicht 29 (Inv. Nr. 219-23).
- 11 Wandscherbe von Topf. Auf der Schulter Rillen-Zickzackmuster. Ton aussen braun, innen hellgrau. Bruch grau. Magerung mässig, mittel- bis grobkörnig. Oberfläche grob verstrichen. Schicht 27 (Inv. Nr. 219-22).
- 12 Randscherbe von Topf mit Fingertupfenleiste unter dem kurzen Steilrand. Ton aussen beige, innen grau, Bruch grau, geschichtet. Magerung wenig, grobkörnig. Oberfläche geglättet. Schicht 27 (Inv. Nr. 219-11).
- 13 Randscherbe von Topf mit leicht eingezogenem Rand, Randlippe verdickt. Unter dem Rand Rest einer aufgesetzten gepulsten Leiste. Ton beige, Bruch grau geschichtet. Magerung relativ wenig, sehr grobkörnig. Oberfläche geglättet, teilw. abgeblättert. Randdurchmesser ca. 34 cm. Schicht 21 unter Kante (Inv. Nr. 219-10).
- 14 Wandscherbe von Topf mit einer aufgesetzten unregelmässig geformten Leiste. Ton beige-orange/rosa. Bruch gleichfarbig, geschichtet. Magerung viel, grobkörnig. Oberfläche verstrichen. Schicht 28 (Inv. Nr. 219-20).
- 15 Randscherbe von Topf mit Trichterrand. Ton aussen beige-grau, innen rosa. Bruch grau, geschichtet. Magerung viel, grob- bis sehr grobkörnig. Oberfläche verstrichen. Schicht Mauergraben-Südpartie 3 (Inv. Nr. 250-3).

Schalen

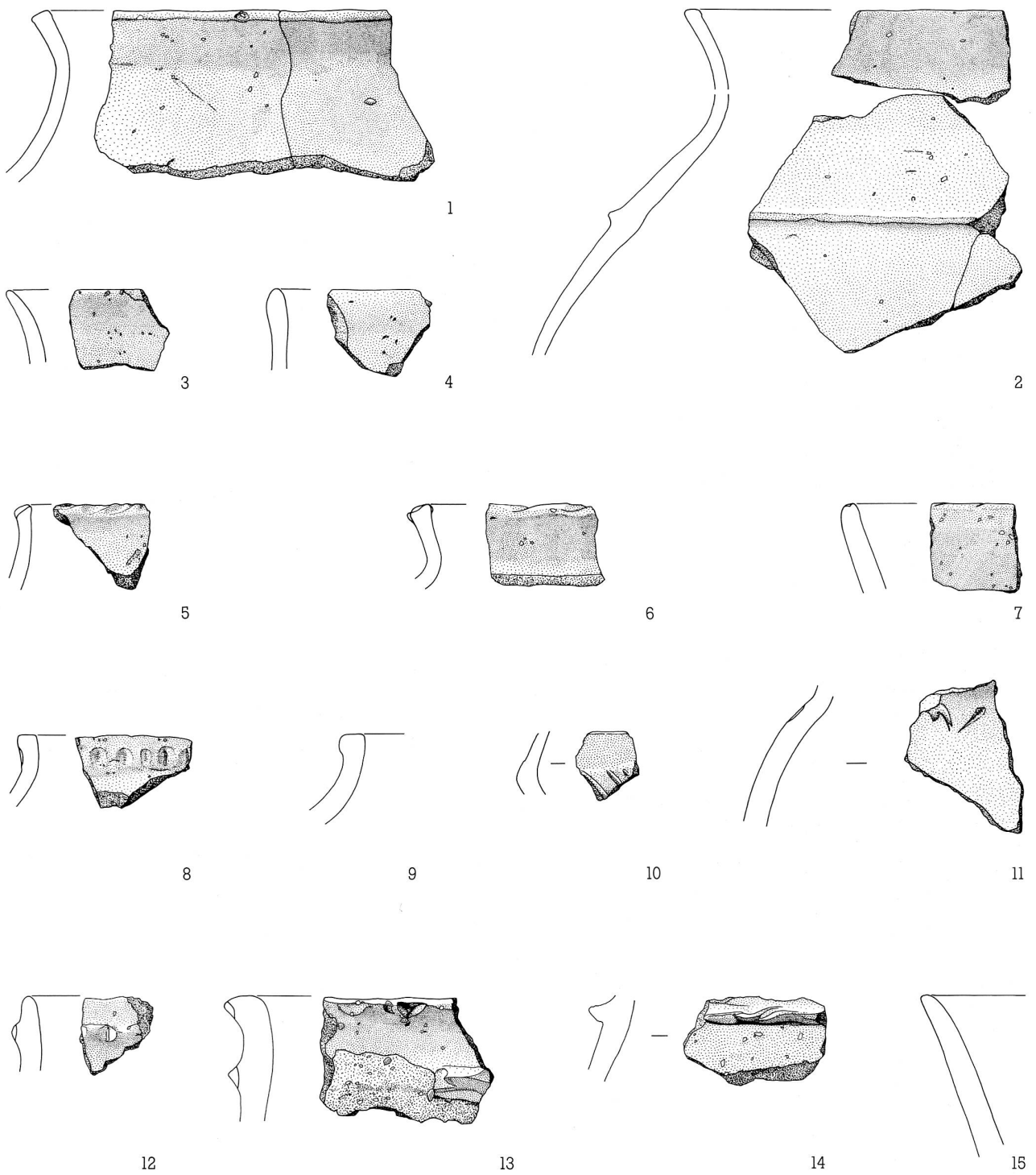
- 16 Randscherbe von S-förmig geschweifter Schale. Ton beige, Bruch beige, geschichtet. Magerung mit Sand, mässig. Oberfläche geglättet. Randdurchmesser ca. 10 cm. Streufund (Inv. Nr. 219-8).
- 17 Randscherbe von schwach gerundeter Schale. Ton dunkelgrau, Bruch grau. Magerung mässig, fein- bis mittelkörnig. Oberfläche mit winzigen Glanzresten, ursprünglich poliert. Schicht 10? (Inv. Nr. 250-4).
- 18 Randscherbe von gerundeter Schale. Rand leicht eingezogen. Ton aussen fleckig, dunkel- und hellgrau, innen grau. Bruch grau, geschichtet. Magerung viel, mit Sand. Oberfläche geglättet. Randdurchmesser ca. 30 cm. Schicht 28 (Inv. Nr. 219-5).
- 19 Randscherbe von gerundeter Schale mit horizontalem Rand. Ton beige, Bruch dunkelgrau, geschichtet. Magerung mässig, mittel- bis grobkörnig. Oberfläche leicht geglättet. Schicht 31 (Inv. Nr. 219-2).
- 20 Randscherbe von gerundeter Schale mit Randausguss. Ton aussen fleckig beige und rosa, innen beige-grau. Bruch grau-rosa, geschichtet. Magerung mässig, mittel- bis grobkörnig. Oberfläche geglättet. Schicht 2 unter Kante (Inv. Nr. 267-1).
- 21 Wandscherbe einer bauchigen Schale (?) mit Fingereindrücken. Ton beige, Bruch beige, geschichtet. Magerung mässig, mittel- bis grobkörnig. Oberfläche geglättet. Schicht 27 (Inv. Nr. 219-21).

Bodenscherben

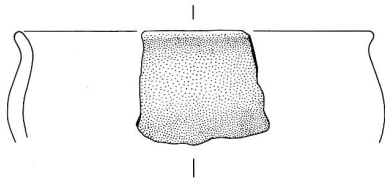
- 22 Bodenscherbe von einer Schale. Ton dunkelgrau, Bruch dunkelgrau, geschichtet. Magerung mässig, fein- bis mittelkörnig. Oberfläche geglättet. Schicht 27 (Inv. Nr. 219-17).
- 23 Bodenscherbe. Ton aussen grau-beige, innen rosa. Bruch grau, geschichtet. Magerung wenig, mittelkörnig. Oberfläche geglättet. Störung 52 (Inv. Nr. 250-5).
- 24 Bodenscherbe. Ton aussen beige, innen grau. Bruch grau, geschichtet. Magerung mässig, mittelkörnig. Oberfläche geglättet. Schicht 28 (Inv. Nr. 219-13).
- 25 Bodenscherbe. Ton hellbeige, Bruch hellbeige, geschichtet. Magerung mässig, mittel- bis grobkörnig. Oberfläche geglättet. Schicht 28 (Inv. Nr. 219-15).
- 26 Bodenscherbe. Ton beige-rosa, Bruch grau, geschichtet. Magerung mässig, mittel- bis grobkörnig. Oberfläche verstrichen. Schicht 27 (Inv. Nr. 219-12).
- 27 Bodenscherbe von Topf. Topf beige, Bruch grau, geschichtet. Magerung mässig, mittel- bis sehr grobkörnig. Oberfläche grob verstrichen, zum grossen Teil abgesplittert. Schicht 29 (Inv. Nr. 219-16).

Andere Funde

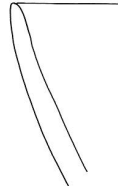
- 28 Spinnwirtel aus Ton. Form konisch. Ton hellbeige, Magerung sehr wenig, feinkörnig. Oberfläche geglättet. Schicht 21 (Inv. Nr. 219-117).
- 29 Pfeilspitze mit Stiel aus braunem Silex, beidseitig bearbeitet. Schicht 27 (Inv. Nr. 219-122).
- 30 Messerklinge aus weisslich-hellgrauem Silex mit gelbbraunen Pünktchen. Schicht 27 (Inv. Nr. 219-123).



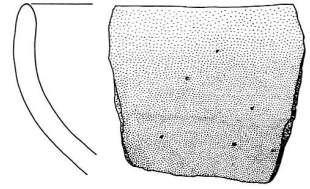
Taf. 1
Die urgeschichtlichen Funde von Zug-Landsgemeindeplatz. Massstab 1:2.



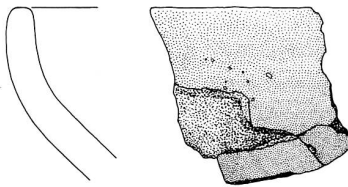
16



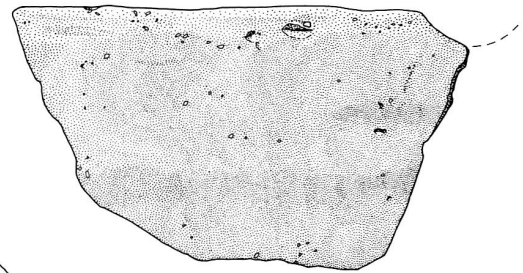
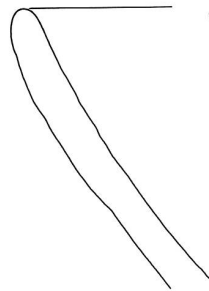
17



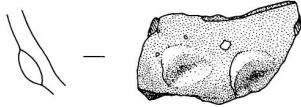
18



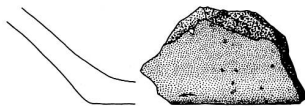
19



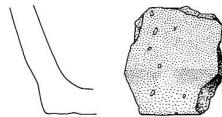
20



21



22



23



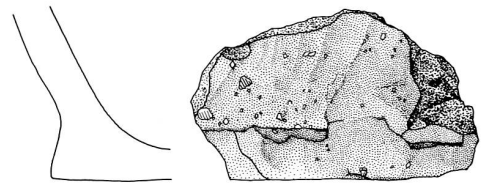
24



25



26



27



28



29



30

Taf. 2
Die urgeschichtlichen Funde von Zug-Landsgemeindeplatz. Massstab 1:2.